

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

12.2020 
Das Magazin der Handelskammer

Covid-19

Bewährungsprobe und
Zukunftstest für die
Gesundheitswirtschaft

IHK-Stahlallianz

Unverzichtbare Basis

Nicole Lamotte

Die Kunstfreundin

Logistik

Gut gewürfelt





BREMERHAVEN
MEER ERLEBEN!



LÜTTE SAIL BREMERHAVEN

DAS MARITIME HAFENFEST
VOM 11. BIS 15. AUGUST 2021

 **ERLEBNIS
BREMERHAVEN**

touristik@erlebnis-bremerhaven.de

Mut zur Innovation!



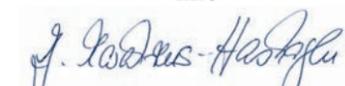
Ein Virus stellt die Welt auf den Kopf: Die Corona-Pandemie verändert unser aller Leben – und zwar rasant. 2020 war ein besonderes Jahr mit extremer Beschleunigung und Entschleunigung zugleich. Das führte zu einer dichten, teilweise täglichen Taktung von Veränderungen und Auflagen, auf die wir uns unternehmerisch einstellen mussten. Tradierte Strukturen brachen auf, langjährige Geschäftsmodelle mussten kurzfristig überdacht werden, neue Produkte und Dienstleistungen waren ins Unternehmensportfolio aufzunehmen.

Corona hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig besonders die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Unternehmen sind, um erfolgreich durch eine Krise zu steuern. Die Resilienz eines Unternehmens hängt stark von der Bereitschaft der Belegschaft zur Veränderung ab. Visionen sind dafür treibende und wichtige Kräfte. Viele Bilder und Erwartungen, die wir von der Zukunft hatten, wurden zunichte gemacht, räumen aber gleichzeitig auch den Platz frei für neue Ideen und Innovationen.

Wir haben gelernt, dass wir trotz der erforderlichen Neuordnung von Nähe und Distanz – auch beim Arbeiten an unterschiedlichen Orten – Probleme lösen konnten. Die Handelskammer hat sich gegenüber der Politik stets dafür stark gemacht, dass die dringend notwendige Unterstützung möglichst schnell bei den Unternehmen in Bremen und Bremerhaven ankommen muss.

Für 2021 sollten wir unsere Kräfte bündeln und den Mut haben, uns der Transformation der Wirtschaft von morgen mit der erforderlichen Offenheit zu stellen. Lassen Sie uns gemeinsam neues Denken annehmen und einüben, immer mit dem Ziel vor Augen, für Bremen und Bremerhaven einen klaren Weg Richtung Zukunft einzuschlagen.

Ihre


Janina Marahrens-Hashagen
Präses



Titelbild Kerstin Hase/Gesundheit Nord

Das Titelbild zeigt einen Pfleger mit Schutzmaske in der Teambesprechung der Corona-Notfall-Ambulanz am Klinikum Bremen-Mitte.

Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen : www.handelskammer-bremen.de/wibb.



42

Ohne ihn würde sie jetzt nicht im New Yorker MoMa hängen: Paula Modersohn-Becker (im Bild ihr Selbstbildnis) hat das Leben von Wolfgang Werner maßgeblich beeinflusst. Er zählt zu den bedeutendsten Kunsthändlern in Deutschland. Nun feiert sein Graphisches Kabinett den 100. Geburtstag.

34

Auszeichnung in kleinem Rahmen: Coronabedingt hat die Hermann-Leverenz-Stiftung dieses Jahr nur den Top-Absolventen Lukas Knobel (vorn) persönlich im Haus Schütting stellvertretend für alle Absolventen geehrt. 40 Auszubildende aus Bremen und Bremerhaven haben in ihren kaufmännischen Abschlussprüfungen bei der Handelskammer Bremen im Jahr 2020 Bestnoten erzielt.



Stahlallianz 58

Die Stahlindustrie hat als Basisindustrie eine große Bedeutung für Deutschland. Fünf Industrie- und Handelskammern – dazu gehört die Handelskammer Bremen – haben eine Allianz geformt, um die Systemrelevanz aufzuzeigen und die Stahlproduktion in Deutschland auf dem Weg zur Klimaneutralität zu unterstützen.



Kunstfreundin 36

Die Diplom-Kauffrau Nicole Lamotte führt den Kunstverein in Bremen. Mehr als 60 Prozent seiner Mitglieder sind weiblich. Mit der Geschäftsführerin der Henry Lamotte Services GmbH steht erstmals auch eine Frau an der Spitze. Die neue Vorsitzerin will „young professionals“ und junge Unternehmer für die Kunstförderung begeistern.



Fotos Frank Pusch, Jürgen Noga, Marcus Meyer, Würfel Gruppe, Müller, MoMa

Logistik 44

Karim Gebara (l.) und Hans-Jürgen Schlausch: „Die Möglichkeit, das Familienunternehmen Würfel zu kaufen und strategisch weiterzuentwickeln, war genau der Weg, um unsere unternehmerischen Ideen umzusetzen.“ Das war vor elf Jahren – und der Weg war richtig. Die Gruppe ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Transport- und Logistikbranche aus der Seestadt nicht nur Container bewegt.

38

Cousin und Cousine: Frank Müller und Katja Breuer führen ein Familienunternehmen in dritter Generation: die Müller Sieb- und Digitaldruck GmbH. Auch im Pandemie-Jahr 2020 haben sie investiert. Ihren Optimismus lassen sie sich nicht nehmen. „Wir werden einfach weiterhin auf gutes Handwerk, persönliche Beratung und ein breites Spektrum an Möglichkeiten dank innovativer Technologien setzen. Die Mischung funktioniert schließlich seit mehr als 70 Jahren.“



wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

- 3 Der Kommentar
- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 10 Kopf des Monats: Professor Michael Vogel
- 11 Namentlich notiert
- 33 Peter Groths Kulturtipp
- 54 Impressum
- 56 Börsen
- 62 Auf ein Wort: Corinna Seemann

MARKTPLATZ

- 9 Parität bei der BLG
- 12 Mit Raumfahrttechnik gegen Corona
- 14 „am Brill“, Walkontor
- 16 Crowdfunding als Innovationstreiber

TITEL

- 18 COVID-19 Bewährungsprobe und Zukunftstest für die Gesundheitswirtschaft – Sechs Gesundheitsakteure nehmen Stellung

MAGAZIN

- 24 Aus dem Plenum und aus den Ausschüssen
- 32 Innovationspolitik in Bremen
- 34 Starker Nachwuchs: Hermann-Leverenz-Stiftung
- 36 Die Kunstfreundin: Nicole Lamotte

REPORT

- 38 Corona getrotzt: Müller Sieb- und Digitaldruck
- 42 Immer wieder Paula: Kunsthändler Wolfgang Werner
- 44 Gut gewürfelt: Würfel Holding GmbH

INFOTHEK

- 51 Onlineservice gegen Zahlungsausfälle
- 52 Imagekampagne „Unglaublich.Bremerhaven.“

DOSSIER

- 58 Unverzichtbar – IHK-Stahlallianz

DOKUMENTE

- 28 Beisitzerliste



Gesichter der Wirtschaft

Dr. Ruth Müntinga, 38 Jahre
Soziologin, motus5,
geschäftsführende Gesellschafterin, 3 Mitarbeiterinnen
Fotografiert von Frank Pusch

Quotenfrei

Es ist ein Jammer. Und so unklug. „Unternehmen in Deutschland lassen sich 50 Prozent der Fachkräfte entgehen, und das in Zeiten des Mangels.“ Da geht also noch etwas, meint Ruth Müntinga. Diverse Teams, divers geführte Unternehmen sind – das ist vielfach wissenschaftlich belegt – erfolgreicher, beständiger, resilienter, zukunftsfähiger. Punkt. Zankapfel ist und bleibt der Weg dahin. Die Frauenquote wird heillos diskutiert, die Debatte ständig neu befeuert. Müntinga ist da schon einen Schritt weiter. „Stellen Sie sich eine Welt vor, in der die Frauenquote kein Thema mehr ist!“

Und sie bietet eine praktische Antwort: Gemeinsam mit zwei Geschäftspartnerinnen hat sie im August 2020 motus5 gegründet. Eine „Schule der Veränderung“ mitten in der Pandemie, ganz schön mutig, aber das Trio hat es sich gut und sorgfältig überlegt und im Vorfeld viel getestet. motus5 hat ein Programm, das Unternehmen helfen soll, das Potenzial ihrer weiblichen Fach- und Führungskräfte zu heben. Es ist stärkenbasiert und setzt mit handfesten Methoden auf „empowerment“. Denn „Frauen, die nichts fordern, werden beim Wort genommen – sie bekommen nichts“, zitiert sie Simone de Beauvoir.

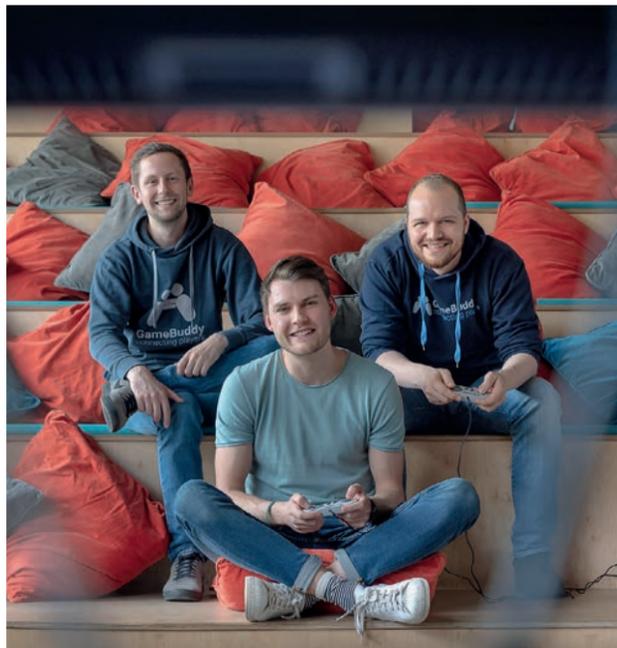
Der Blick auf Chancen, nicht auf Defizite – das ist Müntingas Richtschnur. In ihr schlägt ein Kämpferherz. Ungleichheit, ob soziale oder geschlechtliche, bringt sie auf die Palme. Mit Leidenschaft setzt sie sich seit ihrer Jugend dafür ein, dass Menschen ihre Potenziale entfalten können – unabhängig von Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen. Dafür hat sie in Studium und Promotion die Wahrnehmung von Ungleichheit untersucht. Dieser rote Lebensfaden zieht sich vom Beruf bis ins Ehrenamt. Was sie wurmt: Bildung wird in Deutschland nach wie vor vererbt. Im BPW-Club leitet sie mit Anne von Gäbler das preisgekrönte Projekt „First Generation Students“. Die Stipendien helfen Arbeitertöchtern am Ende ihres Studiums, selbstbewusst ihre Chancen aufzuspüren und eine Karriere aufzubauen. Wie die gute Fee, die Dir Deine Wünsche erfüllt!

Text
Christine Backhaus

#ichmache

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



Fotos Universität Bremen

Start-up-Lounge Home Edition

Der Weg in die Selbständigkeit führt über zukunftsorientierte Themen: „Zukunftsweisend“ war daher das passende Motto der 12. Bremer StartUp-Lounge, die am 12. November 2020 wiederum als Home Edition mit mehr als 100 Teilnehmern stattfand. Zwei Start-ups erzählten über ihre Gründungen in den Bereichen Gaming und E-Sports sowie Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Organisiert hatte das Online-Event die Hochschulinitiative Bridge, zentrale Anlaufstelle für Studenten und Angehörige der Bremer Hochschulen zum Thema Existenzgründung. Das Bild links zeigt Niklas Hatje, Julian Suttner und Cedric

Deege von der GameBuddy GmbH. Die Absolventen der Hochschule Bremen kreieren die ersten interaktiven E-Sports Events, bei denen Zuschauer das Geschehen beeinflussen können.

Im Bild rechts zu sehen sind Kirsten Hillebrand und Hendrik Hinrichs. Sie haben den Chatbot KlimaKarl erschaffen, der spielerisch ganze Teams dazu motiviert, CO₂ zu sparen. Hillebrand promoviert im Bereich Finanztechnologie an der Universität Bremen und hat zusammen mit Hinrichs vor einigen Monaten die Sustainable Change Labs UG ins Leben gerufen. Beide Start-ups werden durch das Exist-Gründerstipendium gefördert.



Fotos BLG

Parität bei der BLG

Die BLG AG ist in die Spitzengruppe der börsennotierten Unternehmen in Deutschland nach dem Frauenanteil in Vorstands- und Aufsichtsratspositionen aufgerückt. Im sechsköpfigen BLG-Vorstand sitzen jetzt drei Frauen. Christine Hein (Bild links) löste am 1. November 2020 als Finanzvorstand Jens Bieniek ab, der das Unternehmen auf eigenen Wunsch zum Jahresende verlässt. Den BLG-Geschäftsbereich Automobile verantwortet Andrea Eck (Bild Mitte), Arbeitsdirektorin ist Ulrike Riedel. Christine Hein bringe als leitende Führungskraft internationaler Konzerne fundierte Kenntnisse und Erfahrung insbesondere in den Bereichen Finanzen/Rechnungswesen, Risk Management und Mergers & Acquisitions mit, so die BLG. Zudem kenne sie verschiedene Branchen wie die Mineralöl- und Chemiebranche, den Maschinen- und Anlagenbau sowie die Lebensmittelindustrie.

Sikora

Die Bremer Sikora AG zählt erneut zu den 100 wachstumsstärksten Mittelständlern Deutschlands und verbessert sich von Rang 61 auf Rang 18. Das ist das Ergebnis der Studie „TOP 100 Ranking des Mittelstands 2020“ der Unternehmensberatung Munich Strategy Group. Sikora ist 2020 das einzige Bremer Unternehmen, das in dem Ranking gelistet wurde.

Smavesto

2019 hat die Sparkasse Bremen einen Robo Advisor auf den Markt gebracht. Jetzt wurde Smavesto, die digitale Vermögensverwaltung, ausgezeichnet: Das Handelsblatt hat von der FMH-Finanzberatung 24 Robo-Advisor analysieren lassen, verglichen wurden Leistungen und Preise. Unter den Anbietern von aktiven Investments bekam nur Smavesto die beste Bewertung: „sehr gut“. Von September 2019 bis August 2020 legte die ausgewogene Strategie von Smavesto um 10,22 Prozent an Wert zu.

Azubi des Nordens

Sie sind die Azubi des Nordens: Der AGA Unternehmensverband und das INW – Bildungswerk Nord haben Amadou Jaiteh und Annielange für besondere Leistungen ausgezeichnet. Seit mehr als 19 Jahren vergeben AGA und INW ihren Ausbildungspreis im Norden. Die Auszeichnung ist mit 1.000 Euro sowie einem Bildungsgut-



Fotos: AGA, Senatspressestelle

schein dotiert. Voraussetzungen für die Teilnahme an dem Wettbewerb sind ein gutes Gesamtergebnis in der IHK-Prüfung und eine sehr gute Benotung des praktischen und mündlichen Prüfungsteils. Eine Jury aus Ausbildungsexperten wählt aus den Bewerbungen die besten Auszubildenden aus. Jaiteh siegte in der Kategorie Außenhandel, er ist Kaufmann im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung Außenhandel, bei der Greenyard Fresh Germany GmbH. Lange gewann in der Kategorie Dienstleistung, sie ist Kauffrau für Büromanagement bei der NordCap GmbH & Co. KG.



KOPF DES MONATS

Bremens Wissenschaftssenatorin Dr. Claudia Schilling hat zum ersten Mal den Bremer Hochschulpreis für ausgezeichnete Lehre verliehen. Den ersten Platz und ein Preisgeld von 25.000 Euro gewann **Professor Michael Vogel** von der Hochschule Bremerhaven für den Studiengang Gründung, Innovation, Führung. Vogel hat mit seiner Arbeitsgruppe einen gesamten wirtschaftswissenschaftlichen BA-Studiengang komplett neu gedacht. Es ist die bislang einzige „Team Academy“ im deutschsprachigen Raum. Das Konzept stammt aus Finnland und soll die Studenten für das Unternehmertum qualifizieren. Die Jury sieht darin ein Leuchtturmprojekt. Den zweiten Platz errangen Professor Dr.-Ing. Jörg Müssig und sein Team für ihren didaktischen Ansatz des „forschenden Lernens“. Sie ermöglichen dadurch den Studenten im Bachelor-Studiengang Bionik der Hochschule Bremen über den gesamten Studienverlauf eine sehr forschungsnahe Ausbildung.

Namentlich notiert

Alexander von Bremen-Kühne ergänzt seit 1. Oktober 2020 die Geschäftsführung von neusta mobile solutions um Holger Bothmer und Kai von Salzen. Als Geschäftsleiter zeichnet er für die Bereiche Technologie und Softwareentwicklung verantwortlich. Mit diesem Schritt stellt das Unternehmen die Zeichen weiterhin auf Wachstum. Seit zehn Jahren arbeitet von Bremen-Kühne als Softwareentwickler in der Firma.

Dr. Andreas Muschter erweitert ab dem 1. Februar 2021 den Vorstand der Zech Group SE und wird gleichzeitig auch Vorstand bei der DIH AG, um den Geschäftsbereich Real Estate in enger Zusammenarbeit mit Vorstand Rainer Eichholz zu führen. Der Jurist kommt von The Student Hotel, einem europaweit tätigen Entwickler, Betreiber und Investor von Hotels, studentischem Wohnen und Coworking-Spaces. Zuvor war er bis Mitte 2020 Vorstandsvorsitzender des Assetmanagers Commerz Real.



Professorin Dr. Anna Greve ist die neue Direktorin des Focke-Museums. Die Kunsthistorikern folgt auf Dr. Frauke von der Haar, die im Januar 2020 an das Stadtmuseum München gewechselt ist. Beim Senator für Kultur war Greve zunächst Museumsreferentin, später leitete sie ein Fachreferat. 2020 wurde sie zur Honorarprofessorin an der Universität Bremen bestellt.



Dr. Ralf Meyer, Geschäftsführer der Erlebnis Bremerhaven GmbH, vertritt Bremerhaven jetzt im Aufsichtsrat der Nordsee GmbH und im Vorstand des Tourismusverbandes Nordsee (TVN). In der Nordsee GmbH sind elf Küstenorte, die ostfriesischen Inseln und die beiden Großstädte Wilhelmshaven und Bremerhaven verbunden, um als regionale Dachmarketingorganisation touristisches Marketing zu betreiben. Der TVN versteht sich als Lobbyverband gegenüber EU, Bund und Land.



Am 1. Januar 2021 wird **Dr. Enzo Vial** neuer Leiter der Intendanz von Radio Bremen. In dieser Funktion wird er die medienpolitischen Angelegenheiten und den Überblick über alle juristischen, finanzrelevanten, personellen und programmlichen Themen von Radio Bremen behalten. Der Jurist war viele Jahre als Richter am Amtsgericht und Landgericht in Bremen und Bremerhaven tätig und leitete zuletzt das Referat 11 in der Senatskanzlei, das die Bereiche Medienrecht, Medienpolitik und IT betreut.

Professor Dr. Dr. h.c. Alexis Papathanassis ist

zum Rektor der Hochschule Bremerhaven gewählt worden. Er hatte 2005 den Ruf auf die Professur Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Touristik/Seetouristik erhalten, 2014 wurde er zum Dekan des Fachbereichs Management und Informationssysteme bestellt. Zuvor war der gebürtige Grieche bei TUI im Management tätig. Während dieser Zeit promovierte er an der Leibniz Universität Hannover in den Wirtschaftswissenschaften.



Zum Jahreswechsel wird **Steffen Lenke** neuer Landesgeschäftsführer des Wirtschaftsrates der CDU. Er folgt auf Dr. Barbara Rodewald, die 2021 neue berufliche Wege geht. Lenke ist gelernter Bankkaufmann, war nach seinem Studium der Politischen Wissenschaften 14 Jahre für die Deutsche Handelskammer in Österreich tätig und verantwortete anschließend bei einer führenden Kommunikationsagentur in Berlin den Internetauftritt eines deutschen Bundesministeriums.

Die künstlerische Leitung des Aktionsprogramms Innenstadt des Bremer Senats haben **Renate Heitmann** und **Hans König** übernommen. Sie teilen sich die entsprechende Direktionsstelle. Heitmann und König sollen in den kommenden Monaten die kulturelle Bespielung der Innenstadt zusammen eng mit den bremischen Kulturakteuren organisieren. Heitmann ist seit 1994 Mitglied der Theaterleitung der bremer shakespeare company. König ist Regisseur, Autor und Theaterproduzent. Seit 2011 ist er zudem künstlerischer Leiter der Domfestspiele Verden.



JOHANN OSMERS

WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

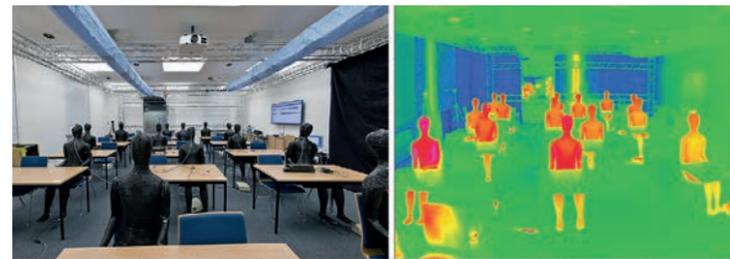
VOM FACH AM WERK.

SEIT 1909

Mit Raumfahrttechnik gegen Corona

Mit einem Spin-Off aus der Raumfahrt und Medizintechnik, genauer gesagt einem Konzept für ein wirksames Filtersystem für Räume, will das Unternehmen OHB gemeinsam mit der auf den Ausbau von Operationsräumen, Laboren und Patientenzimmern spezialisierten HT Group einen Beitrag zur Eindämmung des Coronavirus leisten.

Das Konzept heißt „Next Generation Classroom“. Es zeigt, welchen Alltagsnutzen Raumfahrttechnologie und Medizintechnik schaffen können: Der Nachrüstatz für Räume soll die



Belastung der Raumluft durch Corona- und Grippeviren reduzieren und damit das Übertragungsrisiko minimieren. Erreicht wird dies durch ein vertikales Lüftungskonzept mit einer Niedrigimpuls-Absaugung an der Decke.

„Wir wollen mit einem vertikalen Lüftungskonzept potenziell virenbelastete Luft schnell filtern und eine unkontrollierte Durchmischung im Raum vermeiden“, so Dr. Axel Müller, Cleanliness-Experte bei der OHB System. Große bauliche Umbaumaßnahmen seien für die Installation des Nachrüstatzes nicht notwendig.

Eine wissenschaftliche Messkampagne hat das Konzept bestätigt. „Wir haben“ so Müller, „ein Klassenzimmer, ein Wartezimmer, einen Gastro-Bereich sowie Kinobestuhlung simuliert. Der jeweils bestimmte Frischluftanteil im Gesichtsbereich und der Abtransport verbrauchter Luft zeigen, dass die Gefährdung des Nächsten stark reduziert wurde.“ Das Konsortium plant demnächst einen Praxistest in einer Schule, einem Seminarraum oder in einem Restaurant.

Versuchsaufbau am DLR-Institut in Göttingen, Wärmebildaufnahme, atmende Menschenmodelle, die auch Aerosole abgeben können.

Neues Glasfasernetz für Bremerhaven

Glasfaser Nordwest hat mit dem Bau von mehr als 11.400 Glasfaseranschlüssen (FFTH = Fiber To The Home) in Bremerhaven begonnen. Der erste Bauabschnitt in Schierholz mit rund 2.550 Anschlüssen soll bereits Ende 2021 fertiggestellt sein und Bandbreiten bis zu 1.000 MBit/s ermöglichen. Geplant sind weitere Gebiete: Eckernfeld (3.000 Anschlüsse), Geestemünde (5.000 Anschlüsse) und Geestemünde-

Nord (800 Anschlüsse). Glasfaser Nordwest ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Telekom Deutschland GmbH und EWE AG. „Wir möchten mit diesem Projekt einen echten Beitrag dazu leisten, dass sich die Kommune in Richtung Gigabit-Gesellschaft entwickeln kann“, so Geschäftsführer Christoph Meurer. „In keiner anderen Stadt“, fügte Geschäftsführer Oliver Probst hinzu, „bauen wir in zwei Ausbaustufen so viele Glasfaseranschlüsse aus wie in Bremerhaven.“ Das neue Netz werde dem gesamten Telekommunikationsmarkt diskriminierungsfrei und zu gleichen Konditionen zur Verfügung stehen.

KI-Transfer-Zentrum

Um den KI-Standort Bremen und Bremerhaven zu stärken, haben die Ressorts Wirtschaft und Wissenschaft die „Bremen.KI – Strategie Künstliche Intelligenz“ erarbeitet. Sie fußt auf vier Handlungsfeldern: Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Qualifizierung. Viele Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, aus Verbänden und Kammern sowie Gewerkschaften und der Bremer Verwaltung waren daran beteiligt. Ein zentrales Instrument der neuen Strategie ist der Aufbau eines „Bremer KI-Transfer-Zentrums“ mit zwei Standorten in Bremen und Bremerhaven. Der Bremer Teil wird im Digital Hub Industry angesiedelt, der gerade gebaut wird; in Bremerhaven wird das Zentrum an die Hochschule angedockt.

„Unser Ziel ist es“, so Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt, „das Know-how aus der bremischen Forschungslandschaft und den Unternehmen stärker zusammenzubringen und in Wertschöpfung umzuwandeln. Wir wollen die Stärken der Bremer und Bremerhavener Wirtschaft und Wissenschaft bündeln, Bedarfe herausarbeiten und neue Geschäftsmodelle entwickeln.“ In der KI liege ein großes Potenzial für Beschäftigung.

Wissenschaftssenatorin Dr. Claudia Schilling zufolge verfügt Bremen über eine international anerkannte KI-Spitzenforschung in verschiedenen Instituten. Mit der KI-Strategie und dem KI-Transfer-Zentrum werde das bremische KI-Ökosystem von Forschern, Anwendern, Start-ups und etablierten Unternehmen weiter ausgebaut und ergänzt werden. Das KI-Transfer-Zentrum ist als virtuelle Plattform und Anlaufstelle konzipiert; die Plattform bündelt alle Forschungsaktivitäten und Angebote, wie Veranstaltungen, Weiterbildungen, Fördermaßnahmen etc., in den Standorten werden Showrooms eingerichtet und Veranstaltungen stattfinden.

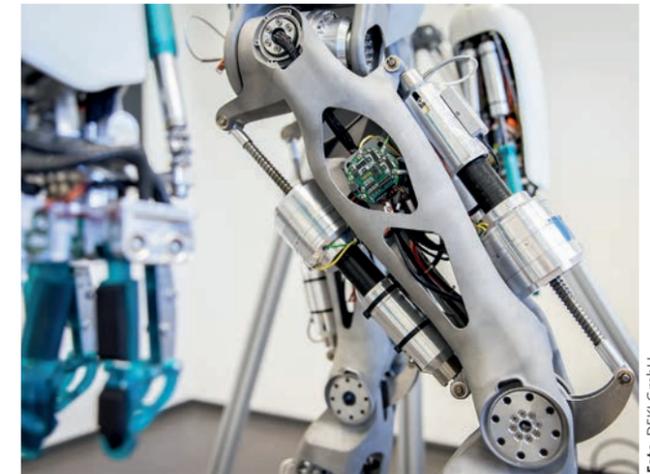


Foto DFKI GmbH

KI-Schwergewicht in Bremen: Das DFKI arbeitet unter anderem an innovativen Methoden für sichere, selbstlernende Robotersteuerung. Hier zu sehen das Gelenk eines humanoiden Roboters (Projekt VeryHuman).

HEC startet CREW

Mit „CREW – zusammen innovativ“ startet die HEC GmbH einen Geschäftsbereich, der mittelständischen und großen Unternehmen zu Start-up-Geist verhelfen soll. Das IT-Unternehmen aus der team-neusta-Gruppe will Betriebe dabei unterstützen, innovativer zu werden. Mit digitalen Technologien lassen sich Geschäftsmodelle erweitern oder ganz neue Produkte und Dienstleistungen entwickeln. „Viele Unternehmen haben uns erzählt, dass es künftig nicht so sehr darum geht, die bestehenden Prozesse und Services zu optimieren, sondern Ideen für digitale Produkte zu finden, deren Potenziale zu testen und schnell marktreif zu machen“, so HEC Geschäftsführer Dr. Thorsten Haase. „Dafür wollten wir ein wirksames Angebot schaffen.“

Der Aufbau eines eigenen Innovationslabors sei für viele Firmen zu langwierig und teuer. „Damit die guten Ideen umgesetzt werden, braucht man gänzlich andere Arbeitsweisen und Techniken, zum Beispiel kleine und lieferfähige Teams, die ganzheitlich Verantwortung übernehmen“, so CREW-Teamleiter Torben Mülchen. „Das ist in großen Unternehmen eine absolute Seltenheit. Genau so entstehen aber große Veränderungen: in kleinen Teams.“ Die CREW will das bieten: In fünf Schritten gehe das Team gemeinsam mit dem Unternehmen daran, Ideen schnell umzusetzen oder ganze Innovationsökosysteme zu etablieren, an denen sich mehrere Akteure beteiligen. Genutzt würden unterschiedliche agile Methoden.



„am BRILL“

Die neuen Eigentümer des früheren Sparkassen-Hauptsitzes am Brill, die israelische Schapira-Gruppe, haben unter dem Konzepttitel „am BRILL“ neue Entwürfe vorgelegt. Sie möchten dort „einen herausragenden Platz im Herzen Bremens erschaffen, der eine große Bedeutung und eine hohe Reichweite erhält, Menschen anzieht und begeistert“, sagte Annika Reineberg, Geschäftsführerin der Wallhaus GmbH, die die Eigentümer vertritt. Die elf Gebäude des Brill-Quartiers blieben erhalten, würden aber durch neue Nutzungskonzepte „vollkommen neu gedacht und in den kommenden Jahren eine ganz besondere Bedeutung für die Innenstadt generieren.“

Das Innere der Gebäude soll ab Beginn 2021 umfassend umgestaltet und modernisiert werden. So zeitnah wie möglich sollen danach die ersten Mieter einziehen und sich der Ort für alle Bremer öffnen. Ankündigt wird „eine Mischung aus Arbeiten, Bildung, Dienstleistung, Handel und Wohnen“ als eine Blaupause für ein vielfältiges Innenstadtquartier. Die historischen Fassaden bleiben demnach erhalten, mit einem grünen Innenhof soll „ein neuer Typus für einen öffentlichen Raum“ entstehen. „Hier treffen sich Mitarbeiter, Bewohner, Besucher sowie Schüler und Studierende auf Wegen, Terrassen und in Restaurants“, so der Planer und Architekt Michael Schröder.

Das Konzept schaffe Raum für neues Denken und Aktivitäten in zentraler Lage, sagt Oliver Platz, ebenfalls begleitender Planer und Architekt. „Der Marktplatz bekommt ein Gegenüber und wird zum Zielort, den es zu erlaufen lohnt. Hier wird Bre-

men leben.“ Das Gelände öffne zudem nicht nur das Tor zum Stephanieviertel, sondern diene als Brücke in die Überseestadt. Hier sollen Wissen, Wirtschaft und Mobilität zusammenlaufen, Kulinarik und Handel würden neue Synergien eingehen. Zeitgemäße Themen wie Car-Sharing, Ladesäulen für E-Bikes und E-Autos sowie sichere Verwahrungsmöglichkeiten für Räder würden beachtet werden. Das Parkhaus soll erhalten bleiben.



Wie in dieser Visualisierung des Architektenbüros E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten aus Zürich könnte das HVZ der Uni aussehen.

HVZ der Universität

Der Senat hat Planungsmittel in Höhe von 5,5 Millionen Euro für das Hörsaal- und Veranstaltungszentrum (HVZ) der Universität Bremen freigegeben. Es ist laut Wissenschaftsressort das zentrale Infrastrukturprojekt für die Universität Bremen und ein expliziter Bestandteil des Wissenschaftsplans 2025. Die Kosten werden auf 68,7 Millionen Euro veranschlagt.

Wallkontor

Bauherr Marco Bremermann (r.) und Bremens Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte (l.) haben am 23. Oktober 2020 den Grundstein für das neue Wallkontor gelegt. „Das Wallkontor ist ein wichtiger Im-



Foto Bremermann

puls für die Neugestaltung der Bremer Innenstadt und wird vor allem den Wall erheblich aufwerten“, so Bovenschulte. In Bremen entstünden neue Orte und Angebote, „die für die Attraktivität unserer Innenstadt als das Zentrum unserer lebens- und liebenswerten Stadt stehen.“ Dazu zählten beispielsweise neben dem City Gate am Bahnhof und dem Jacobs-Haus in der Obernstraße mit dem künftigen „Balge-Quartier“ auch das Wallkontor. Mit der integrierten Wallpassage trage es dazu bei, die Anbindung der attraktiven Geschäfte am Wall zum Domshof und zur Domshof-Passage zu verbessern.

Das Geschäftsgebäude wird auf acht Etagen mit rund 5.500 Quadratmetern Platz für Einzelhandel und Büros bieten. Ende 2022 soll es fertig sein. Historische Funde (alte Stadtmauer, Wehrturm, Brunnen), die während des Tiefbaus gemacht wurden, werden zum Teil in die Architektur des neuen Gebäudes eingebunden, kündigte der Bauherr an. Der Neubau ersetzt drei Gebäude, die 2015 durch ein Feuer vollständig zerstört wurden.

Die 1963 gegründete Müller & Bremermann GmbH & Co. KG entwickelt und verwaltet Wohn- und Geschäftsimmobilien in Deutschland. Sie gehört mittlerweile zu den größeren Bauträgern und Family Offices in Norddeutschland.



Starke Partner

Für Kompliziertes braucht es ein kompetentes Team, erfahrene Partner, die sich optimal ergänzen, sowie das überzeugende persönliche Gespräch.

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Rechtsberatung

www.westpruefung-emde.de
Bremen | Gießen | Kiel





Foto: Daniel Blaseg

Interview

Crowdfunding als Innovationstreiber

Für seine herausragende empirische Studie über Crowdfunding als neue Form der Gründungsfinanzierung hat Daniel Blaseg, Assistenzprofessor an der ESADE Business School in Barcelona, den mit 10.000 Euro dotierten Wolfgang-Ritter-Preis 2020 gewonnen.

Zu welchen Ergebnissen sind Sie in Ihrer Dissertation gekommen?

Das Thema Crowdfunding hat sich als Finanzierungsmöglichkeit für junge Unternehmen etabliert; es belebt das Innovationsgeschehen und schafft neue Arbeitsplätze. Allerdings gibt es auch Misserfolge. Beispielsweise werden weit mehr als die Hälfte der Crowdfunding-Kampagnen nicht finanziert, und ein erheblicher Teil von ihnen erfüllt die in sie gesetzten Erwartungen nicht und scheitert an der Auslieferung. Ich habe untersucht, warum Unternehmer Crowdfunding nutzen und warum manche damit scheitern. Es zeigt sich, dass übermäßiger Optimismus der Gründer die Integrität des Crowdfunding-Marktes gefährdet; andererseits lassen Plattformen und Konsumenten teilweise zu wenig Sorgfalt bei ihrer Auswahl walten. Ziel der Arbeit ist es, durch die Problemanalyse frühzeitig Lösungsansätze zu entwickeln, um so das Vertrauen zwischen den Marktteilnehmern zu wahren und Crowdfunding als sozial und ökonomisch nachhaltiges Element der Finanzierung und Vermarktung des Mittelstands der Zukunft zu etablieren.

Was bedeutet der Wolfgang-Ritter-Preis für Sie?

Crowdfunding wird immer noch als temporäre Randerscheinung wahrgenommen. Dadurch wird leider viel Potenzial verschenkt. Die Auszeichnung ist nicht nur eine unglaubliche Ehre für mich, sondern sie wird hoffentlich auch dazu beitragen, Crowdfunding bei Entscheidungsträgern bekannter zu machen und damit als Instrument zur gemeinschaftlichen Gründungsfinanzierung weiter zu etablieren.

Schon eine Idee, was Sie mit dem Preisgeld machen werden?

Aktuell habe ich noch keinen konkreten Plan, aber Teile davon werden wieder in meine Forschung fließen. So möchte ich beispielsweise auch meine zukünftigen Publikationen per „open access“ allen Interessierten kostenlos zugänglich machen. Diese Kosten betragen oftmals rund 2.500 Euro.

Ihr wissenschaftliches Hauptinteresse gilt?

den zahlreichen Herausforderungen bei der Finanzierung junger Unternehmen mit Hilfe alternativer Finanzierungsquellen wie Crowdfunding.

Welche wirtschaftswissenschaftliche Frage möchten Sie unbedingt noch beantworten?

Bankkredite sind nach wie vor eine der wichtigsten externen Finanzierungsquellen für Unternehmen. Allerdings fällt es Banken oftmals schwer, das Kreditrisiko neuartiger Geschäftsmodelle zu beurteilen, und sehr viele Unternehmen werden nicht mit den notwendigen Krediten versorgt. Sehr spannend ist für mich daher, inwieweit wir mit neuen Methoden und Kennzahlen diesen Prozess verbessern können. So bin ich fest davon überzeugt, dass zum Beispiel Daten über die bisherige Loyalität der Kunden eines Unternehmens einen wichtigen Indikator über die zukünftige Zahlungsfähigkeit eines Unternehmens darstellen und damit zur effizienteren Kreditvergabe genutzt werden können.

Der Wolfgang-Ritter-Preis, mit insgesamt 20.000 Euro der höchstdotierte deutsche Preis für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, ist am 29. Oktober 2020 zum 35. Mal verliehen worden. Drei Dissertationen wurden ausgezeichnet, sie geben neue Antworten auf unternehmerische Grundfragen: Finanzierung, Vertrieb und Marketing. Die Stiftung – gegründet von Wolfgang Ritter, einer großen Bremer Unternehmerpersönlichkeit – hat von 1985 bis heute bereits 90 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgezeichnet und seit Gründung 1970 rund 15 Millionen Euro an die verschiedensten Projekte, Preisträger und Wissenschaftler ausgeschüttet.

+++ TELEGRAMM

Die **Kunckel Teampoint GmbH** im Haus der Dokumente im Bremer Technologiepark ist als Apple Premium Service Provider ausgezeichnet worden. Damit habe das Haus den höchsten Service-Status von Apple erreicht, teilte Kunckel mit. Anfang 2020 hatte das Unternehmen zusätzlich zum Reparaturservice von iMac, MacBooks und anderer Apple-Hardware auch die Reparatur von iPhones in ihr Portfolio aufgenommen. Die Kunckel Teampoint GmbH sei in Nordwestdeutschland der einzige Apple Service Provider, der nur mit Original-Apple-Komponenten repariere.

Der Personaldienstleister **Amadeus Fire** hat eine Niederlassung im City Gate in Bremen eröffnet. An mittlerweile 21 Standorten bundesweit vermittelt er Fach- und Führungskräfte in den Geschäftsfeldern Zeitarbeit, Personalvermittlung und Interim-Management. Amadeus Fire hat sich auf die Bereiche Accounting, Office, Banking und IT-Services spezialisiert. Neben der Personaldienstleistung gehört auch der Bereich Fort- und Weiterbildung zum Portfolio. Die Niederlassung in Bremen leitet Kirill Ment.

Die **Senning GmbH** gehört seit Oktober 2020 zur Optima Unternehmensgruppe aus Schwäbisch Hall. Das Bremer Unternehmen ist spezialisiert auf die Produktion und Verpackung von Papier- und Tissue-Produkten. Senning war bisher unter dem Namen Christian Senning Verpackungsmaschinen GmbH & Co. KG bekannt und firmiert künftig als Senning GmbH. „Die von Senning entwickelte Produktions- und Verpackungstechnologie für Papiertaschentücher und -servietten stellt eine ideale Erweiterung unseres Produktportfolios dar“, sagt Hans Bühler, geschäftsführender Gesellschafter der Optima Unternehmensgruppe, die ganzheitliche Verpackungssysteme aus einer Hand anbietet. Senning wurde 1949 von Christian Senning in Bremen gegründet; Annette Bengs leitet das Unternehmen in dritter Generation als Geschäftsführerin. Mehr als 85 Prozent seiner Anlagen verkauft das Unternehmen ins Ausland.

ÖVB Versicherungen
Regionaldirektion Bremen
 Martinistraße 30
 28195 Bremen
 Tel. 0421 30430
 Fax 0421 30434733
 www.oevb.de
 service@oevb.de

fair versichert
ÖVB



Die Infektiologin
Dr. Christiane Piepel
auf dem Stationsflur
der Isolierstation im
Krankenhaus Bremen-
Mitte.

TITEL

Covid-19

Bewährungsprobe und Zukunftstest für die Gesundheitswirtschaft

Eine Branche im Scheinwerferlicht: Die Pandemie-Krise zeigt die überragende Bedeutung der Gesundheitswirtschaft. Mehr noch, sie verleiht ihr eine neue Relevanz, deckt aber zugleich unerbittlich Defizite auf wie beispielsweise Schnittstellenprobleme, schwache Prozesse oder mangelnde Digitalisierung. Corona macht auch deutlich, wie schmerzlich ein Masterplan Gesundheit in Bremen vermisst wird und wie sehr das Thema auf die politische Agenda gehört. Die Krise unterstreicht, wie viele Zahnräder ineinander greifen müssen, um die Daseinsvorsorge – Gesundheit – für alle zu gewährleisten. Das sind

- medizinische und pflegerische Behandlung
- Zusammenspiel von öffentlichem Gesundheitsdienst, Diagnostik- und Testgeschehen
- Prävention, Public Health, betriebliches Gesundheitsmanagement
- IT und künstliche Intelligenz
- Forschung und Lehre
- Finanzierung und Verwaltung.

Der Verein Gesundheitswirtschaft Nordwest versteht sich als Katalysator für sektorenübergreifende Kooperationen in der regionalen Gesundheitswirtschaft im Nordwesten. Er ist Vernetzungsplattform, Informationsportal, Kooperationsprojekt, Impulsgeber, Weiterbildner und mehr. Schon früh hat der Verein auf das massive Fachkräfteproblem hingewiesen und Lösungsansätze diskutiert. In der Gesundheitswirtschaft Nordwest haben sich Gesundheitsakteure aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammengeschlossen; sie sind zurzeit so gefordert wie kaum jemals zuvor. Welchen Beitrag leisten sie zur Bewältigung der Krise und wie muss sich die Gesundheitswirtschaft weiterentwickeln, um künftig besser gewappnet zu sein? Dazu nehmen Branchenvertreter in dieser Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ Stellung. (cb)

Foto: Kerstin Hase / Gesundheits Nord gGmbH

Frage 1)

Welchen Beitrag leistet Ihr Haus/Ihre Organisation zur Bewältigung der Covid-19-Krise?

Frage 2)

Wie muss sich die Gesundheitswirtschaft weiterentwickeln, um für pandemische Krisen gewappnet zu sein?



Vernetzung, Zusammenspiel der Kräfte, Erhöhung des Bekanntheitsgrades – mit diesen Zielkoordinaten trat der Verein Gesundheitswirtschaft Nordwest e.V. bei seiner Gründung vor 10 Jahren an. „Wir sind die Plattform der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Nordwest“, sagt Michael Lempe, Vorstandssprecher von Beginn an. „Wir wollen dazu beitragen, dass die Gesundheitswirtschaft im Nordwesten ihr großes Zukunftspotenzial auch ausschöpft.“ Mit Bremen und Oldenburg gibt es zwei Standorte und neben Geschäftsführerin Sabine Röseler sieben Mitarbeiter in der Geschäftsstelle. Die knapp 50 Mitglieder kommen aus den Bereichen der Kammern, der gewerblichen Wirtschaft, der Krankenhäuser, Krankenkassen, Gesundheitsinitiativen, der Forschung, Wissenschaft und Wirtschaftsförderung. Vier Handlungsfelder bestimmen die Arbeit: attraktive Arbeitgebermarken, Gesundheit im Alter, betriebliches Gesundheitsmanagement, digitale Transformation und eHealth. Zu den einzelnen Themen gibt es Projekte, Konferenzen, Fortbildungen und mehr.



1) Der Klinikverbund Gesundheit Nord leistet mit seinen vier Häusern einen großen Teil der Versorgung Covid-Erkrankter in Bremen. Schon im Frühjahr haben wir innerhalb kürzester Zeit Test-Ambulanzen und stationäre Versorgungsstrukturen für Corona-Patienten geschaffen. Heute betreiben wir außerdem die Test-Ambulanz in der Messehalle. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind einer hohen Belastung ausgesetzt, und wir sind dankbar, dass die Zusammenarbeit aller in dieser Krise so hervorragend funktioniert. Aktuell (9.11.2020) behandeln wir im Klinikverbund rund 140 Patienten mit einer Coronavirus-Infektion oder dem Verdacht auf eine solche Infektion, davon rund 20 auf unseren Intensivstationen.

2) Wir dürfen nicht vergessen, dass Deutschland eines der besten Gesundheitssysteme der Welt hat. Das hat sich auch in der aktuellen Krise gezeigt. Natürlich gab es Probleme, die gelöst werden mussten – so wie der Mangel an Schutzkleidung, der uns im Frühjahr zu schaffen gemacht hat. Aber grundsätzlich hat das System bisher funktioniert. Ein solches Pandemiegeschehen kann man nicht in allen Einzelheiten vorweg planen. Wir alle lernen ja immer noch jeden Tag dazu. Was uns Sorge bereitet, ist der Fachkräftemangel. Dort gilt es in der Gesundheitswirtschaft anzusetzen. Jedes Krankenhaus in Deutschland ist auf der Suche nach Pflegekräften, und es ist dringend geboten, den Pflegeberuf wieder attraktiver zu machen, um die Versorgung der Patienten auch in Zukunft sicherstellen zu können.

+ **Dr. Dorothea Dreizehnter**
 + **Vorsitzende der Geschäftsführung, Gesundheit Nord Klinikverbund Bremen**

1) Mit Krankenhäusern und Ärzten organisieren und finanzieren die Krankenkassen mit den Beitragsgeldern der Mitglieder und Arbeitgeber die erforderlichen Corona-Testungen sowie die Krankenversorgung für Covid-Patienten, z. B. die Bereitstellung von 140 zusätzlichen Intensivbetten in Bremer Krankenhäusern. Darüber hinaus leistet die hkk mit finanziellen Schutzschirmen im Zusammenwirken mit staatlichen Direkthilfen einen wichtigen Beitrag, um Insolvenzen und finanzielle Notlagen bei Leistungserbringern in der Gesundheitsversorgung und Pflegeeinrichtungen zu verhindern. Schließlich beraten die hkk-Mitarbeiter unsere zum Teil verunsicherten, manchmal verängstigten Kunden, um sich sicherer in der Corona-Zeit durch das komplexe Gesundheitswesen bewegen zu können.



2) Wir brauchen basierend auf mehr Transparenz über das reale Versorgungsgeschehen einen Masterplan Gesundheit für Bremen, um die sektorübergreifende Zusammenarbeit von Krankenhäusern, Ärzten, Labors und Gesundheitsämtern zu verbessern und gesundheitswirtschaftliche Initiativen zu fördern. Auch muss er Vorkehrungen für künftige Epidemien beinhalten, beispielsweise Reserven für Impfstoffe und Schutzausrüstung. Zu der für die Bewältigung künftiger Krisen überfälligen Digitalisierung des Gesundheitswesens finanzieren die Krankenkassen mit Milliardenbeträgen die schrittweise Errichtung einer Telematik-Infrastruktur. Die Pandemie führt zu einer steilen Lernkurve bei allen Beteiligten der Gesundheitswirtschaft und zu wertvollen Erfahrungswerten für künftige pandemische Krisen. Dabei kann Bremen, klein und überschaubar und daher sehr flexibel, Modell stehen für Lösungsansätze zur bundesweiten Pandemiebekämpfung.

+ **Michael Lempe**
 + **Alleinvertand, hkk Krankenkasse**

1) Viele Hausarztpraxen sind an der Grenze ihrer Belastungsfähigkeit, einige auch schon darüber hinaus. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Chaos und Aufwand rund um die Covid-19-Testungen, Engpässe bei gleichzeitig großer Nachfrage nach Grippeimpfungen und die wachsende Verunsicherung vieler Patientinnen und Patienten.

Der Bremer Hausärzteverband fordert seit längerem von der Politik eine nachhaltige, antizipative und mit uns Hausärzten abgestimmte Strategie im Umgang mit Covid-19. Stattdessen wird der (in Teilen gar nicht notwendige) Aufwand in den Praxen kontinuierlich immer größer.

Dabei sind unsere eigentlichen Aufgaben auch im Hinblick auf diese Pandemie vielfältig: Neben der „normalen“ Versorgung eben auch der Schutz der Risikogruppen wie auch der psychisch Vulnerablen und der sozial Benachteiligten.

2) Wir müssen verhindern, dass das Rückgrat der Versorgung, das den Großteil der Behandlungen von Covid-19-Erkrankten stemmt, wegbricht. Wir werden noch länger mit dieser Pandemie leben müssen! Ich appelliere daher eindringlich, die Belastung in den Hausarztpraxen so gering wie möglich zu halten und den Schutz der Hausärztinnen und Hausärzte sowie unserer medizinischen Fachangestellten sicherzustellen! Wir sind gerne bereit, hierfür unsere Expertise in die zukünftigen Entscheidungen einzubringen! Unsere Ideen liegen bereits seit Monaten vor: Unter anderem sollten

1. eine zentrale Teststelle für Patienten ohne Symptome installiert werden,
2. Eilüberweisungen für vorrangige Tests ermöglicht werden,
3. telefonische Krankschreibungen ausgeweitet werden,
4. Infektionssprechstunden nur in geeigneten Praxen stattfinden.

+ **Dr. Hans-Michael Mühlenfeld**
 + **Vorsitzender, Hausärzteverband Bremen**

Faktencheck: die Gesundheitswirtschaft – robust und wachstumsstark

- Etwa **jeder 8. Euro** Bruttowertschöpfung entsteht in der Gesundheitswirtschaft.
- Die Gesundheitswirtschaft trägt mit **372,0 Milliarden Euro** 12 Prozent (2019) zum nationalen BIP bei (2010: 11,2 Prozent).
- Im Durchschnitt lag das Wachstum der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft 0,8 Prozentpunkte über dem der Gesamtwirtschaft.
- Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft gibt es im Querschnitt der Jahre 2005-2017 eine überdurchschnittlich hohe Wachstumsrate: 3,7 Prozent (Gesamtwirtschaft: 3,0 Prozent).
- Mit rund 7,5 Millionen direkten Erwerbstätigen ist etwa **jeder 6. Arbeitsplatz** in Deutschland in der Gesundheitswirtschaft angesiedelt. Das ist ein Anteil von 16,6 Prozent. Seit 2010 wurden mehr als 1,2 Millionen Stellen geschaffen.
- Die Gesundheitswirtschaft hinterlässt einen ökonomischen Fußabdruck in Höhe von 678 Milliarden Euro. Mit jedem in ihr produzierten Euro entstehen 0,82 Euro zusätzliche Wertschöpfung in der Gesamtwirtschaft.
- In Bremen beträgt der Bruttowertschöpfungsbeitrag zur regionalen Gesamtwirtschaft 10,3 Prozent, in Niedersachsen 11,4 Prozent.



Foto: Kerstin Hase / Gesundheit Nord gCmbH

1) Die aktuelle Krise zeigt, dass ausreichende personelle Ressourcen ein zentrales Nadelöhr in der Bekämpfung der Pandemiefolgen darstellen. Gesundheitswirtschaft Nordwest e.V. unterstützt die Branche seit vielen Jahren in Niedersachsen und Bremen bei der Behebung des Fachkräftemangels: durch Veranstaltungen und Fortbildungen zum Thema attraktive Arbeitgebermarken, durch Aufklärung von jungen Menschen in der Berufsfindungsphase zum Pflegeberuf und durch Unterstützung von ländlichen Gemeinden in der hausärztlichen Praxisnachfolge. Zugleich haben unsere Netzwerkverbindungen dazu beigetragen, die anfängliche Not in Sachen Schutzmasken zu mildern. Als der Markt überschwemmt wurde durch dubiose Masken-Anbieter, **hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, sich z.B. über den Verein gut zu kennen, um im Notfall vertrauensvoll zu kooperieren.**

2) Die Krise hat die Stärken unseres Systems offenbart, aber auch transparent gemacht, was intern bereits lange kritisch diskutiert wird. Die digitale Transformation ist bislang – oft wegen Investitionsrückstaus in den Einrichtungen – noch nicht ausreichend umgesetzt worden. In den ländlichen Räumen wird sie zudem durch mangelnde Breitbandabdeckung behindert. Und weil gesundheitliche Versorgung nicht nur in der Pandemie Arbeitskräfte braucht, muss dem Personalmangel in der Pflege und Ärzteschaft durch Stärkung der Arbeitgeberattraktivität begegnet werden. Systemrelevanz muss sich auszahlen und nicht nur sporadisch in der Krise verbale Wertschätzung erfahren. Und schließlich: Pandemien kennen weder nationale noch sektorale Grenzen, deshalb muss die sektorenübergreifende Zusammenarbeit durch Kooperation gestärkt werden. Um es in Anlehnung an Thorsten Dirks zu sagen: „Wenn sie eine unzureichende Vernetzung digitalisieren, dann haben sie eine unzureichende digitale Vernetzung.“ Für all dies hat sich der Verein bereits vor der Pandemie eingesetzt und wird dies auch weiterhin tun.

- + **Sabine Röseler**
- + **Geschäftsführerin, Gesundheitswirtschaft Nordwest e.V.**



1) Die Apothekerkammer Bremen hilft den Apotheken vor Ort, ständig neue Informationen für die Patientenberatung, aber auch für den Schutz der Mitarbeiter zu erhalten. Gerade am Anfang der Pandemie herrschte auf beiden Gebieten große Unsicherheit und die Aussagen widersprachen sich oft. So konnten die Apotheken den Patienten, die ja mit Informationen überflutet wurden, helfen die Dinge einzuordnen und sich zu schützen. Die Apotheken wurden über Hygienemaßnahmen, die vor einer möglichen Schließung im Infektionsfall schützen sollten, informiert. Im November übernahmen die Apotheken die FFP2-Maskenverteilung vom Bremer Bürgermeister, Herrn Bovenschulte. Eine große Hilfe für die besonders gefährdeten über 65-Jährigen. Die Kammer organisierte und die Kollegen übernahmen diese gewaltige Kraftanstrengung neben dem normalen Tagesgeschäft.

2) Die Gesundheitswirtschaft muss sich noch besser vernetzen. Die Zusammenarbeit besteht schon zwischen den zahlreichen Mitgliedsorganisationen, aber es müssen mehr Mitglieder werden. Die Vernetzung darf nicht nur in der Führungsebene stattfinden, sondern sie muss auch in der Arbeitsebene, in der die praktischen Probleme gelöst werden, stattfinden. Außerdem müsste es neben den bestehenden Plattformen (zum Beispiel für Arbeitskräftegewinnung und betriebliche Gesundheit) eine Plattform für die Bewältigung von Pandemien geben.

- + **Klaus Scholz**
- + **Präsident, Apothekerkammer Bremen**



1) Als Gesundheitsforschungsinstitut war das Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie schon sehr früh in Fragen der Ausbreitung, des Managements und der Untersuchung der Folgen der Pandemie eingebunden. Wir haben eine Vielzahl von relevanten Informationen für die Öffentlichkeit zusammengestellt, mehrere Studien initiiert und die Bremer Politik beraten, zum Beispiel mit Modellrechnungen zum weiteren Verlauf der Epidemie in Bremen. Wir liefern regelmäßig wissenschaftliche Informationen für senatorische Behörden und kooperieren mit dem Gesundheitsamt. Aktuell beginnt eine neue Studie zum Krankheitsverlauf bei allen positiv auf Corona Getesteten in Bremen. Zudem beantworten wir fast täglich nationale und internationale Medienanfragen zum Thema Corona in Bremen und in Deutschland allgemein.

2) Es ist offenkundig geworden, wie zentral ein funktionierendes Gesundheitssystem in allen seinen Facetten für die Bewältigung einer solchen Krise ist, und wir sind noch mittendrin. Zu Beginn gab es erhebliche Probleme mit Schutzkleidung, Masken etc., hier gilt es, schnell reagieren zu können und gute Qualität bereitstellen zu können. Die Planung und Umsetzung von Hygienekonzepten wird vermutlich zum festen Bestandteil einer strategischen Vorbereitung für zukünftige Pandemien sein, und ein hohes Maß an digitalen Prozessen und digitaler Kompetenz bei den Beschäftigten wird zu verbesserter Resilienz im Falle neuer Pandemien beitragen. Und: Eine kritische Bestandsaufnahme, wenn die Pandemie endgültig unter Kontrolle ist, wird nützlich sein, um spezifische Lücken, aber auch Stärken zu identifizieren.

- + **Professor Dr. med. Hajo Zeeb**
- + **Leiter, Abteilung Prävention und Evaluation am Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS GmbH**





Aus dem Plenum

Wichtige Themen der **Plenarsitzung in Bremen am 26. Oktober 2020** waren diese:

- *Aktuelles: Urteil des Bundesverwaltungsgerichts, Brexit-Verhandlungen, Gewerbeflächenentwicklungsprogramm*
- *Positionspapier – Sorgfaltspflichten-gesetz: Unternehmen nicht überfordern!*
- *Oberbürgermeister Melf Grantz: „Innenstadt-entwicklung in Bremerhaven sowie Ideen Bremerhavens zum Bremen-Fonds“*

Aktuelles

Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger informierte das Plenum über die Auswirkungen des Urteils des Bundesverwaltungsgerichtes (BVerwG) vom 14. Oktober 2020. Dabei ging es um die Mitgliedschaft der IHK Nord Westfalen im Deutschen Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK).

Präses Janina Marahrens-Hashagen und Dr. Fonger verwiesen auf die Positionierung der Handelskammer gegenüber den Forderungen der grünen Senatsfraktion, die ein Positionspapier zum Gewerbeflächenentwicklungsprogramm 2030 vorgelegt hat.

Volkmar Herr, Leiter des Geschäftsbereiches International, gab einen Bericht über den Sachstand der Brexit-Verhandlungen. Auch wenn nun noch ein Freihandelsabkommen vereinbart werden sollte, wird es im Januar 2021 zu Störungen im Warenverkehr kommen. Weiterhin unterrichtete Herr das Plenum über die Verlängerung des Schutzschirms für Warenkreditversicherungen bis Mitte 2021. Bei diesem Thema war in den vergangenen Monaten Unruhe aufgekommen.

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzungen können Sie im Internet nachlesen: www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum.

Sorgfaltspflichtengesetz

Das Plenarmitglied Michael Schütte erläuterte das geplante Sorgfaltspflichtengesetz. Ziel sei es, auch und insbesondere im grenzüberschreitenden Wirtschaftsverkehr für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen und Verstöße dagegen – wie etwa Kinderarbeit, untragbare Arbeitsbedingungen oder auch Umweltschäden – zu vermeiden oder, wo dies nachweislich misslingt, zu sanktionieren. In der Praxis könnten dadurch noch nicht absehbare Haftungs- und Sanktionsrisiken auf die Unternehmen zukommen. Auch werden neue Dokumentations- und Berichtspflichten befürchtet. Die Handelskammer hat dazu in einem Positionspapier einen vorläufigen Orientierungsrahmen dargelegt, den das Plenum zustimmend zur Kenntnis nahm. Die Handelskammer wird ihre Position festlegen, sobald das Sorgfaltspflichtengesetz konkret ausformuliert ist.

Gastvortrag Melf Grantz

Bremerhavens Oberbürgermeister Melf Grantz hielt einen Gastvortrag und beschrieb darin die Innenstadtentwicklung in Bremerhaven und Einzelmaßnahmen zu ihrer Stärkung (Aktionsprogramm Aufenthalts- und Erlebnisqualität Innenstadt 2020/2021, finanzielle Unterstützung des City Skipper Bremerhaven e.V., Entwicklung eines integrierten Innenstadtkonzeptes etc.). Anschließend berichtete er über anstehende Veränderungen in der Innenstadt sowie die Planungen für das Gelände des ehemaligen Finanzamtes, das Karstadt-Gebäude und das Eulenhof-Gelände. Zur Sprache brachte er auch den geplanten Rückbau der Columbusstraße. Die Plenarmitglieder diskutierten im Anschluss ausführlich die Perspektiven der Bremerhavener Innenstadt.



Lichtinstallation am Haus Schütting: Der Sitz der Handelskammer wird wie weitere Gebäude in der Bremer Innenstadt in der Vorweihnachtszeit künstlerisch beleuchtet. Die Lichtprojektionen sind Teil des Senatsprogrammes zur Aufwertung der Innenstadt. Die Aktion wurde am 25. November 2020 gestartet.

Foto: WIBB

Wichtige Themen der **Plenarsitzung in Bremen am 23. November 2020** waren diese:

- *Aktuelles: FFP2-Masken, Corona-November-Hilfen, Landschaftsprogramm Bremerhaven, Wirtschaftsjuvenoren Bremen*
- *Wirtschaftspolitische Positionen der IHK-Organisation 2021*
- *Beisitzerliste (siehe Seite 28), Benennung*
- *Gastvortrag: Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt*

Wirtschaftspolitische Positionen

Laut Präses Janina Marahrens-Hashagen werden die wirtschaftspolitischen Positionen der IHK-Organisation mit zentralen Empfehlungen für 2021 zurzeit überarbeitet. Zuletzt war das 2017 geschehen. Nunmehr geht es um die Positionierungen in der Bundestagswahl und der kommenden Legislaturperiode. Es werde auch versucht, die langfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie mit zu berücksichtigen. Verschiedene Anregungen und Änderungsvorschläge wurden aufgenommen und werden in den finalen Überarbeitungsprozess eingebracht.

Beisitzerliste, Benennung

Das Plenum stimmte der Aufstellung und Bekanntmachung der Beisitzerliste ebenso wie der Wahl und Bekanntmachung von Dr. Monika Beckmann-Petey (Büsing, Müffelmann & Theye) als Vorsitzende und Ulrich Vogel (Handelskammer Bremen) als Stellvertreter der Einigungsstelle für die Amtszeit vom 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2025 zu. Außerdem benannte das Plenum Dr. Michael Quatmann (ArianeGroup GmbH) zum Mitglied des Kuratoriums des Faserinstituts Bremen e.V.

Gastvortrag Kristina Vogt

Wirtschaftssenatorin Vogt beschrieb die aktuellen wirtschaftspolitischen Themen mit Blick auf die Corona-Pandemie und gab Einblicke in die Diskussionen über den Teil-Lockdown auf der Ebene der norddeutschen Wirtschaftsminister. Sie erläuterte die November-Finanzhilfen im Detail und die Bemühungen, die Hilfgelder zeitnah auszuzahlen. Vogt verwies auch auf Überlegungen, die Finanzhilfen im Dezember fortzusetzen; hierbei gebe es aber Probleme wegen der EU-Beihilferegelungen. Die Plenarmitglieder dankten der Senatorin für ihren engagierten Einsatz für die bremische Wirtschaft während der Corona-Pandemie und diskutierten intensiv über ihre Ausführungen.

Aus den Ausschüssen

Ausschuss für Häfen, Verkehr und Logistik

In seiner virtuellen Sitzung am 2. November 2020 befasste sich der Ausschuss zum einen mit aktuellen Themen aus der Branche wie den Quarantänenvorschriften für Fahrpersonal. Darüber hinaus berichtete Jörn Kück (DEGES) über die Realisierung der fehlenden Abschnitte 2/2 und 4 (Weserquerung) der A 281. Anschließend stellte Ulrich Günther (Wasser- und Schifffahrtsverwaltung) den Sachstand der Weseranpassung vor. Abschließend befasste sich der Ausschuss mit Äußerungen aus der bremischen Politik, nach der zukünftig der Logistikwirtschaft keine Gewerbeflächen mehr zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Ausschuss war sich in der negativen Bewertung dieser Äußerungen einig und wird ein Positionspapier der Handelskammer miterarbeiten.

Kontakt: Jörg Albertzard, Telefon 0421 3637-275, albertzard@handelskammer-bremen.de

Tourismusausschuss

Der Ausschuss tagte am 29. Oktober 2020 erstmalig digital. Martina Ziesing, WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, Abteilungsleiterin Touristik (sie ist derzeit Gast im Ausschuss), hielt einen Vortrag über Tourismus in der Stadt Bremen in Coronazeiten. Sie berichtete über die Folgen der Corona-Pandemie für die Branche und über Aktionen und Marketingmaßnahmen der WFB, um weiter sichtbar zu sein. Es gab ausgiebig Zeit für einen Austausch zwischen den Vertretern der Tourismusbranche, die wie kaum eine andere von der Coronakrise in Mitleidenschaft gezogen ist. Diskutiert wurden unter anderem die Zusammenarbeit mit der Politik, die aktuellen Lockdownmaßnahmen und Erfahrungen mit den Überbrückungshilfen.

Kontakt: Daniel Karsch, Telefon 0421 3637-363, karsch@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Nahrungs- und Genussmittel

Am 7. Oktober 2020 tagte der Ausschuss im Kammer-Gebäude in Bremerhaven. Themen waren die Keimdifferenzierung, Aspekte der betrieblichen Haftpflicht und die Bedeutung der Lebensmittelwirtschaft für den Wirtschaftsstandort Bremen/Bremerhaven. Gabriele Hofer und Nicole Boga vom Analyse-dienstleister Eurofins NDSC Food Testing Germany GmbH stell-

ten verschiedene Methoden der Keimdifferenzierung vor und gingen insbesondere auf deren Vor- und Nachteile ein. Anschließend beschrieb Matthias Böhm (Lampe & Schwartze KG, Bremen) den „Spagat zwischen Haftung und Deckung – identifizieren, validieren und managen der Risiken in der Lebensmittelindustrie“. Er gab einen Überblick über die grundlegenden Bereiche der Betriebs- und Produkthaftpflicht, den Rückrufkosten und dem Produktschutz (Herstellerrisiko).

Rainer Frerich-Sagurna, Vorsitzender des Nahrungs- und Genussmittelwirtschaft Bremen (NaGeB) e.V., präsentierte eine NaGeB-Studie über den Stellenwert der Lebensmittelwirtschaft im Land Bremen. Demnach ist die Lebensmittelwirtschaft der zweitwichtigste Arbeitgeber im verarbeitenden Gewerbe. Neben vielen Gemeinsamkeiten in Bremen und Bremerhaven gebe es auch Unterschiede zwischen den Standorten. Während die Beschäftigung in Bremerhaven in den vergangenen Jahren relativ stabil geblieben sei, sei die Beschäftigung in Bremen aufgrund des Weggangs größerer Unternehmen rückläufig.

Kontakt: Daniel Karsch, Telefon 0421 3637-363, karsch@handelskammer-bremen.de

Berufsbildungsausschuss

Erstmals in seiner Geschichte hat der Berufsbildungsausschuss am 10. November 2020 virtuell getagt. Die aktuelle Ausbildungssituation und die Auswirkungen der Pandemie auf den Schulbetrieb wurden mit der Vorsitzenden Daniela Teppich und den Mitgliedern (Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Lehrvertreter) diskutiert. Michael Zeimet hat über die Abschlussprüfungen im Sommer 2020 und die nachgeholt Fortbildungsprüfungen unter Einhaltung der Hygieneregeln in der Aus- und Weiterbildung berichtet und einen Ausblick auf die kommenden Abschlussprüfungen im Winter 2020/2021 gegeben. Für die Metall-, Mechatroniker- und Elektroberufe gibt es verschiedene Zusatzqualifikationen, die Ausbildungsbetriebe anbieten können. Hierzu gab es einen Kurzbericht. Eine Übertragung auf die Fortbildung wurde ebenfalls diskutiert.

Kontakt: Michael Zeimet, 0421 3637-280, zeimet@handelskammer-bremen.de

Mittelstandsausschuss

Corona-bedingt tagte der Mittelstandsausschuss am 19. November 2020 zum ersten Mal virtuell. Themen waren die Mittelstandsförderung und die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Sabine Jahn, Geschäftsführerin der Clearingstelle Mittelstand des Landes NRW, stellte in ihrem Vortrag die Funktion einer Clearingstelle als Instrument der Mittelstandsförderung vor. Die Einrichtung prüfe jährlich in etwa 20 Verfahren die Auswirkungen von Gesetzesvorhaben auf die mittelständische Wirtschaft. Zudem sei sie beratend tätig. Auf diese Weise habe die Clearingstelle den Blick der NRW-Landesregierung auf mittelstandsrelevante Themen geschärft, so Jahn. Auch in Niedersachsen werde derzeit eine Clearingstelle eingerichtet. Anschließend berichteten einige Ausschussmitglieder über die aktuellen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Dabei wurde deutlich, dass sich die Auswirkungen je nach Branche stark unterscheiden.

Kontakt: Laura Knaup, Telefon 0471 92460-365, knaup@handelskammer-bremen.de

Außenwirtschaftsausschuss

Am 25. November 2020 tagte der Ausschuss erneut digital und hat gezeigt, dass Diskussion auf Distanz nicht an Intensität einbüßen muss. Unter Leitung des Ausschussvorsitzenden Michael F. Schütte wurden die Teilnehmer über das geplante Sorgfaltpflichtengesetz informiert. Voraussichtlich noch in dieser Legislaturperiode wird es rechtsverbindlich festschreiben, wie weitreichend Menschenrechte in der Lieferkette zu überwachen sind, welche Berichtspflichten damit einhergehen und welche Klagemöglichkeiten betroffene Personen in der Bundesrepublik Deutschland zukünftig ausschöpfen können. Fachliche Expertise brachten externe Referenten aus Politik und Rechtswissenschaften in die Diskussion ein. Weitere tagesaktuelle Themen rund um das Außenhandelsgeschäft, wie zum Beispiel die Auswirkungen des Wahlausgangs in den USA auf die bremische Wirtschaft, ergänzten die Tagesordnung und sorgten für einen spannenden Austausch.

Kontakt: Anja Krefte, Telefon 0421 3637-244, krefte@handelskammer-bremen.de

Die Aufbaugemeinschaft Bremen e.V., Bremens erste Bürgerinitiative

Das Sprachrohr Bremer Bürger für die Entwicklung unserer Stadt.

Das aktiv Forum engagierter Bremer Bürger.

Wir fördern die städtebauliche Entwicklung im Verbund mit Umwelt, Natur und Denkmalschutz der Stadt Bremen und der Nachbargemeinden.

Wir geben neue Denkanstöße.

Wir skizzieren neue Bauprojekte.

Wir zeigen städtebauliche Alternativen auf.

Wir stellen aktuelle Bauprojekte vor.

Wir verbinden Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Wir sind eine gemeinnützig anerkannte Vereinigung.



Weil Bremen eine starke unabhängige städtebauliche Interessenvertretung braucht.

www.aufbaugemeinschaft.de

ALTER
TABAK
SPEICHER
EST 1972

Modernität trifft auf Tradition

BÜROLOFTS MIT INDUSTRIECHARME

- Ab 61 m² – Lofts so groß Sie wollen!
- Hochwertige Ausstattung
- Bremens schnellstes Internet bis 10 Gbit/s Up- & Download

JETZT AUCH WENIGE LOFTS ZUR MIETE

BAUHERR & VERTRIEB | **JUSTUS GROSSE** 0421 • 30 80 649
REAL ESTATE

WWW.ALTER-TABAKSPEICHER.COM

TABAK QUARTIER

Beisitzerliste der Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Gemäß § 15 UWG i.V. mit § 4 Abs. 3 der Verordnung über Einigungsstellen vom 16. Februar 1988 (Brem.GBl. S. 17), zuletzt geändert durch Verordnung vom 11. August 2015, macht die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven den Namen der Vorsitzenden und des Stellvertreters sowie die Liste der Beisitzer für das Jahr 2021 im Folgenden bekannt:

Vorsitzende: Dr. Monika Beckmann-Petey, stellvertretender Vorsitzender: Ass. Ulrich Vogel

Name des Besitzers, der Firma	Sachgebiet
I. Industrie, Handel, Verkehr, Dienstleistungen	
1. Hans-Hermann Ahlers, Ospig GmbH & Co. KG Carsten-Dreßler-Straße 11, 28279 Bremen	Bekleidungs-Import und Großhandel
2. Derya Altmisoglu, Robert-Koch-Apotheke Robert-Koch-Straße 42, 28277 Bremen	Apotheke
3. Inge Bischoff Balgebrückstraße 20, 28195 Bremen	Handel mit Spezialitäten
4. Petra Denecke, Baier Optik und Akustik e.K. Georgstraße 25, 27570 Bremerhaven	Handel-Optik/Akustik
5. Dieter Hankel, August Hankel KG Vor dem Steintor 88, 28203 Bremen	Schuhe
6. Claus von der Heide, Claus von der Heide e.K. Bürgermeister-Smidt-Straße 51 a, 27568 Bremerhaven	Textilien
7. Wolfgang Hendel, WH Immobilien GmbH Barkhausenstraße 6, 27568 Bremerhaven	Immobilien
8. Kay Christian Hillmann, bastian.Beteiligungs-GmbH Speicher XI, 28211 Bremen	Handel mit Uhren und Schmuck
10. Bernd Karstedt, Diersch & Schröder GmbH & Co. Cuxhavener Straße 42/44, 28217 Bremen	Brennstoffe
10. Bernd Kersten Dreibergen 55, 27572 Bremerhaven	Drogeriemarkt
11. Angela Lamargese, Nordwest Ticket GmbH Martinistraße 33, 28195 Bremen	Marketing und Vertrieb
12. Frank Müller, Öffentliche Versicherungen Bremen Martinistraße 30, 28195 Bremen	Versicherungen
13. Ernst-Ludwig Schimmler, Schimmler Logistics GmbH Kap-Horn-Straße 10 a, 28237 Bremen	Spedition und Güterkraftverkehr

Name des Besitzers, der Firma	Sachgebiet
14. Stephan Schulze-Aissen, P.F. Aissen KG Lange Straße 118-120, 27580 Bremerhaven	Textilien
15. Hans-G. Schumacher Industriervertretungen Hans-G. Schumacher e.K. Flemingstraße 24, 28357 Bremen	Elektrotechnik/Elektronik (Handelsvertretung)
II. Handwerk	
1. Rudolf Behr, Rudolf & Adolf Behr GmbH Bayernstraße 166, 28219 Bremen	Dachdeckermeister
2. Dieter Borch Auf den Sülten 5, 27576 Bremerhaven	Maler
3. Hartmut Chedor Kanalstraße 7, 27570 Bremerhaven	Elektro- und Kommunikationstechnik
4. Herbert Dohrmann jr. Friedrich-Humbert-Straße 95, 28759 Bremen	Fleischermeister
5. Gido Glackemeyer Debstedter Weg 19, 27578 Bremerhaven	Schuhmacher
6. Andreas Haack Karolinenhöhe 28, 27624 Geestland	Tischler
7. Peter Haarstick Fedelhören 97, 28203 Bremen	Goldschmiedemeister
8. Stefan Hartmann Am Gewerbepark 5, 27628 Hagen	Friseurhandwerk
9. Felix Huth Am Lunedeich 161, 27572 Bremerhaven	Stahlbau
10. Thorsten Klonczinski, Klonczinski Bauunternehmen GmbH Langener Landstraße 176 a, 27580 Bremerhaven	Bauunternehmen
11. Heiko Klumker Neuer Damm 9, 28259 Bremen	Friseurhandwerk
12. Hans-Jörg Kossmann, Paul Kossmann GmbH & Co. KG St.-Jürgen-Straße 112/114, 28203 Bremen	Kfz-Handwerk
13. Sven Kühnast, Malereibetrieb Kühnast GmbH Pfalzburger Straße 85, 28207 Bremen	Maler- und Lackiererhandwerk
14. Christophe Lenderoth, Lenderoth Service GmbH Hohweg 5, 28219 Bremen	Glasermeister
15. Armin Lüebe Stader Straße 24, 28205 Bremen	Raumausstattung
16. Detlef Melzer Am Büttel 10 a, 27639 Wurster Nordseeküste	Dachdecker

Name des Besitzers, der Firma	Sachgebiet
17. Hans-Hermann Nienaber, H. Lätzsch KG Schmidtstraße 24, 28203 Bremen	Musikinstrumentenmacherhandwerk
18. Olaf Otto, Max Weigl, Inh. Olaf Otto e.K. Holsteiner Straße 123, 28219 Bremen	Zweiradmechanikermeister
19. Dietrich Penz, Fotostudio Penz GmbH Gröpelinger Heerstraße 172, 28327 Bremen	Fotografenmeister
20. Dirk Ritschel, Ritschel + Schick Gebäudetechnik GmbH Langener Landstraße 238, 27578 Bremerhaven	Installateur
21. Jürgen Rotschies Elisabethstraße 146, 28217 Bremen	Maurermeister
22. Karl-Wilhelm Schnars Dorfstraße 34, 27628 Hagen	Kraftfahrzeugtechnik
23. Theodor Schnibbe, Brokop Stahlbau GmbH Hohweg 4, 28219 Bremen	Metallhandwerk
24. Matthias Schröter Prager Straße 19, 27568 Bremerhaven	Raumausstatter
25. Dieter Siever, Knüppel & Siever Woltmershauser Straße 66, 28197 Bremen	Elektrotechnikerhandwerk
26. Hans-Joachim Stehr Berliner Platz 8-9, 27570 Bremerhaven	Fleischer
27. Peter Struck Heinstraße 61, 28213 Bremen	Informationstechnik
28. Bernard Timphus, Stecker Konditorei-Café e.K. Knochenhauerstraße 14, 28195 Bremen	Konditormeister
29. Matthias Winter Senator-Bömers-Straße 21, 28197 Bremen	Tischlermeister

Virtueller Tag der beruflichen Bildung

Neues Format für die Berufsorientierung

Einmal im Jahr gibt es einen „Tag der beruflichen Bildung“ in den Bremer Schulen, um Schülern am Ende ihrer Schulzeit die Berufsfindung zu erleichtern. 2020 musste aufgrund des Pandemiegeschehens eine Alternative zur gewohnten Präsenzveranstaltung gefunden werden: Der Tag wurde virtuell. Und „hat erstaunlich gut funktioniert“, sagt Björn Reichenbach, für Bildungsfragen zuständiger Referent in der Handelskammer. „Die Betriebe konnten viele Schülerinnen und Schüler erreichen und ihnen bei der beruflichen Orientierung weiterhelfen.“ Die Feedbacks seien sehr positiv gewesen.

An zwei Tagen im November beschrieben Ausbildungsverantwortliche aus 26 Betrieben in mehr als 80 Videokonferenzen die Chancen der dualen Ausbildung. Rund 2.500 Schülerinnen und Schüler aus 107 Klassen und 19 Schulen saßen am Bildschirm hörten zu und fragten nach.

Für jeweils zwanzig Minuten präsentierten die Unternehmensvertreter ihren Betrieb und die Ausbildungsmöglichkeiten in unterschiedlichsten Berufen. Währenddessen konnten die Schüler im Chat Fragen stellen, die von den Ausbildungsverantwortlichen beantwortet wurden. Aus der Handelskammer waren drei Moderatoren dabei: neben Björn Reichenbach die Ausbildungsberater Steffi Meinecke und Guido Büscher. Organisiert wurde dieser virtuelle „Tag der beruflichen Bildung“ vom Landesinstitut für Schule, von der Handelskammer, der Handwerkskammer und den Unternehmensverbänden im Lande Bremen.



Das Kammermagazin wird digitaler!

Digitalisierung konsequent umgesetzt: Ab Februar 2021 erscheint die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ als Kombination von Print- und Webmagazin. Mit dieser Mischung aus einem gedruckten Magazin und dem neuen Online-Angebot trägt die Handelskammer den veränderten Lesegewohnheiten Rechnung. Das Bedürfnis nach Information ist ungebrochen, verändert haben sich aber die Wege, auf denen man an die Informationen gelangt. Mit dem Web-Magazin werden die Chancen der Digitalisierung sinnvoll genutzt und Informationen von überall abrufbar zur Verfügung gestellt. Auch im Homeoffice erhöht das Webmagazin für unsere Leserinnen und Leser die Nutzerfreundlichkeit und bietet schnelle Nachrichten aus den Unternehmen in Bremen und Bremerhaven.

Im Zuge der Digitalisierung der Verfahrensabläufe hat die Handelskammer den Auftrag zur Erstellung des gedruckten und des Online-Magazins neu ausgeschrieben. Unter mehreren qualifizierten Bietern mit guten Ideen hat der Bremer Verlag Carl E. Schünemann KG das Bieterverfahren für sich entschieden. Gemeinsam mit seinen Partnern, der Agentur planetmutlu, und dem Kölling Medien Service wird er künftig das Konzept einer schlankeren Kammerzeitschrift und eines leserfreundlichen, klar strukturierten Webmagazins realisieren. Gemeinsam stehen die Partner für eine hohe journalistische Qualität, präzise Verlags- und Versandabläufe sowie eine digitale Umsetzung auf modernem Niveau.

Im Zuge der Neuausrichtung verlässt die langjährige Chefredakteurin Christine Backhaus das Magazin und widmet sich neuen journalistischen Aufgaben. Sie hat die Zeitschrift zwei Jahrzehnte verantwortlich betreut und mit einem Freelancer-Team Bestplatzierungen in den Zeitschriftenrankings der Kammerorganisation in Deutschland erzielt.

Die nächste gedruckte Ausgabe des Kammermagazins wird ab Februar 2021 fortlaufend alle zwei Monate erscheinen: in der gewohnten Qualität und dann auch eng verknüpft mit den digitalen Angeboten der Handelskammer. Zeitgleich erfolgt unter der Webadresse www.handelskammer-bremen-magazin.de der Launch des Webmagazins mit den bekannten Rubriken der Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven.

Informationen über die Leistungen und regelmäßige Serviceangebote der Handelskammer sind weiterhin auf www.handelskammer-bremen.de zu finden.

Im Blickpunkt

Momentum für Innovationen

Corona und die Folgen: Studie über das Innovationsgeschehen im Land Bremen

COVID-19 bringt außergewöhnliche Härten für die Wirtschaft im Land Bremen mit sich, aber die Pandemie hat zugleich eine große Dynamik entfacht und sie bringt den Strukturwandel auf Trab. Davon sind eine Reihe von Wirtschaftswissenschaftlern überzeugt, die ihre Erkenntnisse in einer neuen empirischen Studie dargelegt haben: „Struktureller Umbruch durch COVID-19 – Implikationen für die Innovationspolitik im Land Bremen“. Die Universität Bremen und das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) haben darin zusammen mit der Hochschule Bremen, der Hochschule Bremerhaven und der Jacobs University den strukturellen Wandel und das Innovationsgeschehen angesichts der Corona-Krise beleuchtet. Die Krise sei eine Chance und Bremen habe gute Voraussetzungen, sich mit seinen Potenzialen bei Zukunfts- und Nachhaltigkeitstechnologien, bei der Digitalisierung von Dienstleistungen und im Feld der künstlichen Intelligenz zukunftssträhig auszurichten.

Die Studie wurde von Professorin Jutta Günther, Innovationsökonomin an der Universität Bremen, und Jan Wedemeier vom HWWI koordiniert und herausgegeben. Sie sagen, dass neue Schwerpunkte in der Innovation und ihre politische Flankierung notwendig seien: Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Klimaneutralität. Neues Leitbild müsse die produktive Stadt sowie das Arbeiten auf der Quartiersebene sein. Auch müssten neue Ideen mit Potenzial ins Auge gefasst, das Gründungsgeschehen belebt werden. „Die Hilfsprogramme für Unternehmen müssen Härten abfedern und zukunftsorientierte Investitionen fördern“, so Günther. Die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland werde „weiterhin empfindlich bleiben“, sagte Wedemeier, der den HWWI-Forschungsbereich zu Ökonomie der Städte und Regionen leitet sowie Geschäftsführer des Förderkreises des HWWI-Niederlassung Bremen ist. „Die vorgeschlagenen Instrumente in der Studie zeigen nicht nur Lösungsansätze für eine beschleunigte Transformation, sondern auch Handlungsoptionen auf die neue Entwicklung.“

Die Beiträge in dem Band gliedern sich in vier Hauptaspekte: Innovation und Gründungsgeschehen, urbane Entwicklungen und Nachhaltigkeitsinnovationen, finanzwissenschaftliche Aspekte sowie globale Märkte und Wertschöpfungsketten.

Innovation und Gründungsgeschehen

Durch die Pandemie kommt es zu Unsicherheiten in Bezug auf die Arbeitsplatzsicherheit, Einkommenssituation sowie gesundheitliche und gesamtwirtschaftliche Entwicklungen. Innovationstätigkeit wird nicht mehr in erster Linie mit dem Ziel des Wirtschaftswachstums verbunden, sondern akzentuiert Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Klimaneutralität. Start-ups sind existenzbedrohlich konfrontiert mit dem Verlust von Umsatz, Humankapital und dem Gründerökosystem.

Urbane Entwicklungen und Nachhaltigkeitsinnovationen

Die gegenwärtige Entwicklung fördert das Leitbild einer nutzung- und funktionsgemischten Stadt. Dabei sind Regionalisierung und Digitalisierung wichtige Voraussetzungen, um Wirtschaften und Arbeiten in Bremen wieder verstärkt in die Quartiersebene zu integrieren. Der Nahverkehr braucht Innovationen, um die langfristige Konkurrenzfähigkeit des ÖPNV sicherzustellen (Beispiel: Nutzung des grünen Wasserstoffs).

Finanzwissenschaftliche Aspekte

Der Einsatz von langfristigen öffentlichen Krediten ist zur Bewältigung der wirtschaftlichen Pandemie-Folgen unumgänglich. Der innovative „Bremen-Fonds“ darf nicht nur im Kontext einer Ad-hoc-Politik eingesetzt werden, sondern soll soziale Stabilität und ökologische Nachhaltigkeit stärken.

Globale Märkte und Wertschöpfungsketten

Die bremischen Häfen sind stark vom Rückgang des globalen Warenhandels betroffen. Dabei wirkt die COVID-19-Krise wie ein Brennglas auf den Strukturwandel. Die Veränderungen der Wertschöpfungsketten könnten den Umbau der bremischen Hafenvirtschaft beschleunigen, was ein Umdenken in der Bremer Wirtschaftspolitik voraussetzt.

Die Studie steht hier zum Download bereit:
www.hwwi.org/fileadmin/hwwi/Publikationen/Policy/2020/HWWI_Policy_Paper_128.pdf

PETER GROTHS KULTURTIPP FÜR DEN DEZEMBER



Blaumeier oder der Möglichkeitssinn

Keine Konzerte, kein Theater, keine Ausstellungen, keine Vorträge und auch keine Lesungen – während dieser Text entsteht, herrscht kulturelle Tristesse. Es bleibt nur die Hoffnung auf bessere Zeiten und auf ein gutes Buch.

Womit wir beim Thema wären. In diesen Tagen erschien „Blaumeier oder der Möglichkeitssinn“, ein 246 Seiten starkes Werk mit 22 fotografischen und literarischen Porträts von Menschen aus dem Blaumeier-Atelier. Franziska von den Driesch und Wiebke Emmerich hatten die Projektleitung Fotografie, die Schriftstellerin Jutta Reichelt war für den Text verantwortlich, Christian Heinz für die bemerkenswerte Gestaltung, und die Firma Stärken Print Productions in der Überseestadt hat's gedruckt.

Entstanden ist ein in allen Belangen erstaunliches Buch über beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Menschen, die völlig selbstverständlich gemeinsam und individuell alles Mögliche möglich machen – und damit weltweit Erstaunen und Begeisterung auslösen. Schauspieler, Maskenbauer und -spieler, Musiker, Maler, Fotografen und Schreibende entwickeln seit 1986 inklusive Kunstprojekte, bei denen nicht gefragt wird, was dich beeinträchtigt, sondern was du dir zutraust. 250 Menschen kommen (in Nicht-Corona-Zeiten) Woche für Woche im Blaumeier-Atelier zusammen und produzieren für Auftritte in Bremen, in Deutschland, in Europa, in Peking, Durban, New York und Moskau. Wer vor mehr als 20 Jahren Zeuge der nächtlichen Bespielung „Elfenbeinander“ im ganzen Bürgerpark war, weiß um die Kraft des „Hidden Champions“ Blaumeier.

Das neue Buch, dessen Fotos und Texte so unkonventionell wie das ganze Projekt Blaumeier sind, wäre ein wunderbares Weihnachtsgeschenk für Menschen, die alles Mögliche möglich machen. Und für alle anderen hat das Blaumeier-Atelier in seinen Räumen farbstärke Gemälde aus der Maler-Werkstatt sowie im Online-Shop T-Shirts, Fahrradklingeln, robuste Taschen, DVD und vieles mehr im Angebot. Und irgendwann wird dann auch wieder gespielt, gesungen und ausgestellt.

Blaumeier-Atelier, Travemünder Straße 7a; Telefon 39 53 40;
 info@blaumeier.de; Website: www.blaumeier.de.

Das Buch „Blaumeier oder der Möglichkeitssinn“ wird für 24 Euro bei Blaumeier und in nahezu allen Bremer Buchhandlungen angeboten.

Starker Nachwuchs

Die Hermann-Leverenz-Stiftung hat 40 Preise für Abschlussprüfungen mit Bestnoten vergeben.



Auszeichnung in kleinem Rahmen: Coronabedingt wurde nur der Top-Absolvent Lukas Knobel (vorn) persönlich im Haus Schütting stellvertretend für alle Absolventen geehrt – und zwar von (v.l.) Wolfgang Vogt-Jordan, Stefan Storch und Michael Zeimet.

40 Auszubildende aus Bremen und Bremerhaven haben in ihren kaufmännischen Abschlussprüfungen bei der Handelskammer Bremen im Jahr 2020 Bestnoten erzielt. Dafür wurden sie jetzt belohnt: Für ihre herausragenden Leistungen haben die 23 Absolventinnen und 17 Absolventen aus 11 unterschiedlichen kaufmännischen Berufsfeldern Preisgelder und Urkunden von der Hermann-Leverenz-Stiftung erhalten. Lukas Knobel war mit 100 Punkten der Beste des Jahrganges. Er hat eine Ausbildung zum Fachinformatiker (Fachrichtung: Anwendungsentwicklung) bei Airbus Defence and Space absolviert.

Aufgrund der Corona-Pandemie gab es 2020 keine Preisverleihung im Haus Schütting mit allen Ausgezeichneten. Die Preisgelder wurden überwiesen, die Urkunden auf dem Postweg zugestellt. Geplant ist, die Preisverleihung nachzuholen und 2021 mit dem neuen Jahrgang zusammenzulegen.

„Wir sind sehr froh darüber“, sagte Stefan Storch, Vorsitzender des Verwaltungsrates der Stiftung, „dass es in allen vertretenen Ausbildungsberufen so engagierte junge Menschen

gibt. Interessierte und motivierte Fachkräfte sind mehr denn je wichtig für eine zukunftsorientierte und wandlungsfähige Wirtschaft.“ Die ausbildenden Unternehmen in Bremen und Bremerhaven tragen laut Storch mit ihrem Engagement maßgeblich dazu bei, den Fachkräftenachwuchs für den Standort langfristig zu sichern.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1965 hat die Stiftung mehr als 1.500 Geldpreise vergeben. Ihr Ziel ist es, die Berufsbildung junger Kaufleute zu fördern. Der Gedanke, dass sich Leistung lohnt, prägte das Leben des Stiftungsgründers Hermann Leverenz. Der 1888 geborene Sohn eines Bauern absolvierte eine Ausbildung zum Bankkaufmann. 1923 wurde er Teilhaber des Bankhauses Neelmeyer in Bremen und gehörte von 1964 bis 1971 dessen Vorstand an.

Information:

Sabrina Gaartz, Handelskammer Bremen, Telefon 0421 3637-283, gaartz@handelskammer-bremen.de, <http://hermann-leverenz-stiftung.de>

Leistung zahlt sich aus

Zum 33. Mal hat jetzt die Karl-Nix-Stiftung die Jahrgangsbesten in den verschiedenen Schulstufen und Ausbildungsberufen Bremens ausgezeichnet.

Sie haben in ihrer schulischen Karriere oder in ihrer Ausbildung Außergewöhnliches und Überdurchschnittliches geleistet. Dafür wurden die Jahrgangsbesten in den verschiedenen Schulstufen und in den Ausbildungsberufen in Bremen ausgezeichnet. Bedingt durch die Pandemie gab es keine Präsenzveranstaltung. Der Vorstand mit Dr. Jens-Uwe Nölle, Dr. Martin Klinkhammer und Michael Zeimet übergab aber drei Urkunden persönlich am Stiftungssitz – stellvertretend für alle Preisträger an die drei besten Abiturienten.

Sie haben punktgleich mit 894 Punkten und der Note 1 ihre schulische Laufbahn abgeschlossen. Katharina Grohn besuchte das Ökumenische Gymnasium und studiert nun Medizin. Jan-Luis Probst legte sein Abitur am gymnasialen Zweig der Oberschule Findorff ab und hat ein Physikstudium begonnen. Oskar Mahler macht nach dem Abitur am Ökumenische Gymnasium nun unterschiedliche Praktika, um seine Talente auszuloten.

Daneben wurden drei weitere Abiturienten sowie 12 junge Leute für ihre Berufsabschlüsse bzw. Kammerprüfungen geehrt.



Fotos Karl-Nix-Stiftung, Frank Pusch

Möglich wurde die Auszeichnung durch das Vermächtnis des Bremer Kaufmanns Karl Nix und seiner Ehefrau Hildegard, die ihr gesamtes Vermögen der gleichnamigen Stiftung hinterließen, um einmal jährlich die Besten der Besten in den verschiedenen Schulstufen und Ausbildungsberufen für ihre hervorragenden Leistungen auszuzeichnen. Karl Nix war davon überzeugt, dass Prämien für Fleiß und Leistung helfen, den Leistungsgedanken wieder positiv zu besetzen. Die Preisträger erhalten eine Urkunde und ein Preisgeld in Höhe von maximal 2.500 Euro.

(v.l.) Jan-Luis Probst, Dr. Martin Klinkhammer, Dr. Jens-Uwe Nölle, Katharina Grohn, Michael Zeimet und Oskar Mahler

Weitere Information:
www.karl-nix-stiftung.de

Ein ganzes Team für Ihren Erfolg

Unternehmen müssen sich jederzeit voll auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können. Deshalb stehen wir Ihnen mit unserem Expertenteam zur Seite. Ob Prozessoptimierung, zahlengestützte Unternehmensführung, IT-Beratung oder Entwicklung von Führungskräften und Mitarbeitern: Gemeinsam erarbeiten wir die für Sie effizienteste Lösung. Offen, zielorientiert und immer im gegenseitigen Austausch. Gerne unterstützen wir Sie auch bei der Inanspruchnahme von Förderprogrammen.

Vertrauen Sie auf unsere Unternehmensberatung und kontaktieren Sie uns: beratung@treuhand.de.

Die Kunstfreundin

Nicole Lamotte führt den Kunstverein in Bremen. Mehr als 60 Prozent der Mitglieder sind weiblich. Jetzt steht erstmals eine Frau an der Spitze. Die neue Vorsitzerin will „young professionals“ und junge Unternehmer für die Kunstförderung begeistern. *Von Christine Backhaus*



Foto: Marcus Meyer Photography

Die Schule war's nicht. Nicht der Kunstunterricht, nicht die spektakuläre Erstbegegnung mit einem großen Maler oder die überraschende Berührung von einem Kunstereignis. Nicole Lamottes Weg zur Kunst war kein Sprint, sondern ein Langstreckenlauf. Die gebürtige Hamburgerin ist ganz allmählich über zahllose Museumsbesuche und über Reisen zu großen Kunsttempeln wie der Tate in London oder der documenta in Kassel in eine Freundschaft mit der Kunst hineingewachsen, die mit den Jahren immer inniger geworden ist und von ihrer Begeisterungsfähigkeit getragen wurde.

Jetzt ist zu dieser Leidenschaft für Kunst auch eine große Verantwortung gekommen: Nicole Lamotte ist neue Vorsitzerin des Kunstvereins in Bremen. Sie ist die erste Frau an der Spitze dieser Organisation in ihrer bald 200-jährigen Geschichte und lenkt nun die Geschicke eines „Wirtschaftsgutes“, das seinesgleichen in Deutschland sucht.

34 Kunstfreunde waren es, die sich 1823 zusammenfanden, um mit ihrem Geld „die Förderung der Kunst sowie die Belebung und Verbreitung des Kunstsinns in Bremen“ zu betreiben. So schrieben sie es in ihre Satzung, die sie „Gesetze“ nannten. Heute würde man sagen – und so kann man es auch auf der Website lesen –, der Verein war ein „Crowd-

funding-Start-up.“ Mit unbeschreiblichem Erfolg, ganz ohne digitale, dafür aber mit vielen „analogen“ Plattformen, sprich: Begegnungen von Mensch zu Mensch.

Chefbotschafterin für das Mäzenatentum

Aus dieser Kerntuppe, den 34 vermögenden und (gemein)wohlmeinenden Bürgern Bremens, sind über den Verlauf von zwei Jahrhunderten mehr als 10.000 geworden. Nicht diese schiere Masse – der Freundeskreis der Kunsthalle in Hamburg ist noch größer – ist das besondere Charakteristikum. Was den Bremer Kunstverein vielmehr so einzigartig macht, ist, dass er privater Träger der Kunsthalle ist. Nicht der Staat wie fast sonst überall in Deutschland hält sie am Laufen, sondern vor allem privates Engagement. „Typisch bremisch“, sagt Nicole Lamotte. Wie auch der Bürgerpark ist die Kunsthalle ein Maß für bürgerschaftliches Engagement, das diese Stadt kennzeichnet.

Die Beziehung von Wirtschaft und Kunst, Zahlen und Poesie

Nun ist Nicole Lamotte Chefbotschafterin dieser Idee. Sie hat, sagt sie, großen Respekt vor der Geschichte des Kunstvereins. Diese Tradition ist aber mehr Fundament denn Bürde, mehr Auftrag denn Last. So sieht sie ihre zentrale Aufgabe darin, den Bestand zu wahren und das Haus für die Zukunft zu sichern – gemeinsam mit dem 15-köpfigen Vorstand und natürlich dem Hauptamt um Direktor Professor Christoph Grunenberg und seinem 60-köpfigen Team.

Was die neue Vorsitzerin dazu prädestiniert, ist ihre intensive Gremienerfahrung. Sie hat lange Jahre, auch federführend, im Förderkreis für Gegenwartskunst mitgearbeitet und ist seit 2009 Mitglied des Vorstandes des Kunstvereins. Zudem bringt die Diplom-Kauffrau die Kompetenzen aus einer ganz anderen Welt mit, sozusagen dem Gegenpol des Schönen und Poetischen; das ist die Welt der Zahlen. Sie ist seit 2006 Geschäftsführerin der Henry Lamotte Services GmbH, des Dienstleistungsarmes der Lamotte-Gruppe, und dort für die Bereiche „Controlling und IT-Prozesse“ der Unternehmensgruppe zuständig.

Mit diesem Verständnis von Wirtschaft und Kunst geht sie nun an ihre neue „hochspannende Aufgabe“ heran. „Mir ist es wichtig“, sagte sie zum Amtsantritt, den Weg der Kunsthalle nach Kräften zu unterstützen, „in ambitionierten Ausstellungen hochkarätige Kunst zu zeigen, Werke nach aktuellen gesellschaftlichen Themen zu befragen und gleichzeitig Publikumsgruppen anzusprechen, die bisher noch nicht den Weg ins Museum gefunden haben.“ Lamotte liegt vor allem daran, jüngere Menschen jenseits des Schulalters stärker anzusprechen, die „young professionals“, die nachfolgende Unternehmergeneration, um hier das Interesse für bürgerschaftliches Engagement wachzuhalten, zu entfachen, einzubinden. Die Kunsthalle müsse ihre Relevanz immer wieder neu unter Beweis stellen, Kunstförderung sei kein Selbstläufer, sie müsse gerade in Pandemie-Zeiten und der rasanten, epochalen gesellschaftlichen Veränderungen immer wieder neu verortet werden.

Neue Angebote für die nachfolgende Unternehmergeneration

„Für die jüngere Generation brauchen wir attraktive Formate“, sagt Nicole Lamotte, vieles wird über die Social-Media-Kanäle gehen müssen, die die Kunsthalle selbst bereits hervorragend bespielt. „Wir müssen die jungen Leute da abholen, wo ihre Interessen sind.“ Bernd Schmielau, ihr Vorgänger im Amt, hat mit der Etablierung des Unternehmenssalons einen vielversprechenden Weg beschritten. Der Salon versteht sich als „Netzwerk für kreativen Austausch und gesellschaftliches Engagement“, eingebettet in die große Tradition mäzenatisch orientierter Bremer Kaufleute. Zu den bisher 27 Mitgliedern gehören auch große, renommierte Bremer Unternehmen. „Bildende Kunst erweitert Horizonte und erlaubt neue Blickweisen“ ist ein Statement des Unternehmenssalons, das Nicole Lamotte ebenso dick unterstreicht wie das Bekenntnis zur „Wahrung und Verbreitung unseres künstlerischen Erbes und der Förderung einer kreativen Zukunft.“ Dieser Doppelaufgabe hat sie sich nun gestellt.

REPORT

Corona getrotzt

Seit mehr als 70 Jahren steht die Familie Müller für Qualität im Druckbereich. Trotz Pandemie hat die Müller Sieb- und Digitaldruck GmbH auch 2020 investiert.

Auf die Tränendrüse zu drücken, ist nicht unser Ding“, sagt Frank Müller. Er sitzt in seinem Büro in dem Firmengebäude der Druckerei im Gewerbegebiet Bremer Kreuz. Ja, die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen haben auch die Auftragslage des Familienbetriebs zurückgehen lassen. „Unser diesjähriger Umsatz wird um 20 bis 30 Prozent unter dem Vorjahresergebnis bleiben“, prognostiziert der Firmenchef.

Doch er und seine Cousine Katja Breuer halten als gemeinsame Geschäftsführung trotzdem an geplanten Investitionen fest. „Hierbei zahlte sich



Foto: Stefan Schorrä
Frank Müller und Katja Breuer führen den Familienbetrieb am Bremer Kreuz gemeinsam. Beide schauen optimistisch in die Zukunft.

aus, dass wir in der Vergangenheit stets vorausschauend gewirtschaftet haben. Dadurch konnten wir nun relativ gelassen bleiben“, sagt Katja Breuer. Die etwas geringere Auftragslage hat gar ihr Gutes. „So habe ich endlich die nötige Zeit und Ruhe gefunden, meinen Teil zur Neugestaltung unseres Internetauftritts beizutragen“, sagt Frank Müller. Seit kurzem präsentiert sich die Müller Sieb- und Digitaldruck GmbH auf ihrer neuen Homepage www.mueller-siebdruk.de: moderner und übersichtlicher, mit Magazinteil und Produktkatalog.

Obwohl die Corona-Pandemie für einen Umsatzeinbruch sorgte, haben Müller und Breuer den großformatigen Flachbettdrucker ausgetauscht. Der Name des Hochleistungsdruckers: Nyala. Er erinnert an die südafrikanische Antilopenart. „Mit der Nyala 3 von swissQprint haben wir uns den Platzhirsch der großformatigen Flachbettdrucker ins Haus geholt“, sagt Müller. Die Drucktechnik neuester Generation eröffnet zusätzliche Möglichkeiten. „Schon unsere vorherige Nyala 1 hat uns immer wieder begeistert. Die Neue bietet nun einen zusätzlichen Lack-Kanal, mit dem zum Beispiel 3D-Brailleschrift gedruckt werden kann, und ein noch größeres Druckformat. Wir können nun mehr als 3.200 x 2.000 Millimeter große Tafeln und Platten ohne Unterteilung produzieren.“ Weiterer Vorteil der Nyala 3: der noch kleinere ökologische Fußabdruck durch effiziente, energiesparende UV-LED-Trocknung und umweltverträgliche, zertifizierte Tinten.

Vom Malerbetrieb zum Siebdruck

„Wir haben die vergangenen, etwas ruhigeren Wochen außerdem dafür genutzt, viele neue umweltfreundliche Materialien in unser Portfolio aufzunehmen“, sagt Frank Müller. Der 56-Jährige



„Mit der Nyala 3 von swissQprint haben wir uns den Platzhirsch der großformatigen Flachbettdrucker ins Haus geholt“, sagt Frank Müller.

übernahm 2015 die Geschäftsführung, als sein Onkel Jörg Müller sich aus dem aktiven Geschäft zurückzog. 2019 wurde Katja Breuer zur weiteren Geschäftsführerin ernannt. Beide hatten 1993 ihre Meisterprüfung im Betrieb abgelegt. Im vergangenen Jahr wurde auch der Firmenname dem längst erweiterten Geschäftsfeld angepasst: Müller Sieb- und Digitaldruck GmbH.

Das in dritter Generation geführte Familienunternehmen war schon immer sehr modern. Der Grundstein wurde im Jahre 1947 gelegt. Da eröffnete Oskar Müller seinen Malerhandwerksbetrieb im Stadtteil Hemelingen. Der Malermeister stellte auch Kunstdrucke im Siebdruckverfahren her und etablierte sich damit auf dem Markt.

Ende der 1950er Jahre trat Oskar Müllers Sohn Jörg als Lehrling in den Betrieb ein. Er baute den Bereich Siebdruck mit großer Leidenschaft aus. Dank des Wirtschaftswachstums der Nachkriegszeit wuchs das Unternehmen, der Siebdruck wurde durch das Fachwissen von Buchdruckern und Reprografen ergänzt. Jörg Müller erhielt 1975 von der Handelskammer Bremen die Befähigung, Siebdrucklehrlinge auszubilden. Mit der Ausbil-

dung zieht das Unternehmen seitdem seinen Nachwuchs heran. Auch 2020 wurde der Auszubildende nach der Abschlussprüfung (mit „sehr gut“ unter Corona-Bedingungen) übernommen. Zum 1. August wurde der Ausbildungsplatz wieder neu besetzt: mit der nächsten angehenden Medien-Technologin.

Gemeinsam mit seiner Frau Hannelore übernahm Jörg Müller 1976 die Firma des Vaters nach dessen plötzlichem Tod. Das Ehepaar stellte den Malereibetrieb ein und konzentrierte sich ganz auf den Siebdruck. Mit unternehmerischer Risikobereitschaft wurde fortan stets in technische Innovationen investiert. Um auf größeren Maschinen noch größere Formate drucken zu können, erweiterten die Müllers deshalb schon bald ihre Werkstatt.

Einstieg ins Digitalgeschäft

Es dauerte nicht lange, da waren die Firmenräume in Hemelingen abermals zu klein. Also entstand 1980 die neue Produktionsstätte im Gewerbegebiet Bremer Kreuz in Mahndorf. Hier in der Damaschkestraße befindet sich das Druckunternehmen bis heute. 1984 wurde eine zusätzliche Lithoanstalt gegründet, um noch mehr Fachwissen unter einem Dach zu vereinen. Da sich der Digitaldruck in den 1990er-Jahren immer rasanter entwickelte, hat das Unternehmen konsequent in immer modernere Digitaldruckanlagen investiert. Der Siebdruck blieb dennoch – bis heute – Bestandteil des Firmenportfolios.

Zur Jahrtausendwende entstand ein weiterer Anbau ans Firmengebäude, weil der Digitaldruck auf das Großformat XXL erweitert wurde. 2005 folgte der Einstieg in den digitalen UV-Plattendruck, 2010 der in den großformatigen, digitalen Textildruck. Das Angebot des Druckdienstleisters umfasst inzwischen auch Interieurdruck mit hinterdruckten Glasplatten, Tapeten, textile Spanntücher mit und ohne Rahmen sowie Boden- und

Fensteraufkleber. Die entsprechende Montage gibt es auf Wunsch jeweils dazu.

Die Nachfrage nach Druckerzeugnissen hat in dem Familienunternehmen mit seinen 15 Mitarbeitern noch nicht wieder den Vor-Corona-Umfang erreicht. Allerdings nimmt die allgemeine Auftragslage wieder deutlich Fahrt auf. Frank Müller schaut optimistisch in die Zukunft. „Wir werden einfach weiterhin auf gutes Handwerk, persönliche Beratung und ein breites Spektrum an Möglichkeiten dank innovativer Technologien setzen. Die Mischung funktioniert schließlich seit mehr als 70 Jahren.“ (WiBB)

verbraucherzentrale
Bremen

Kontaktieren Sie uns unter:

Verbraucherzentrale Bremen e.V. | Tel. (0421) 160 77-7 | info@vz-hb.de
www.verbraucherzentrale-bremen.de



Das Bild im Hintergrund stammt von Édouard Vuillard: La Place Vintimille, 1909/10. „Es ist der Blick des Künstlers aus seiner Wohnung. Ich finde auch, dass es wie ein Blick in die Bremer Wallanlagen wirkt“, sagt Wolfgang Werner.

Immer wieder Paula

Der Bremer Wolfgang Werner zählt zu den bedeutendsten Kunsthändlern in Deutschland und darüber hinaus, wenn es um Werke der klassischen Moderne geht. Nun feiert sein Haus den 100. Geburtstag.

Von Kai Uwe Bohn

Es war eine aufregende Zeit, als 1920 in Bremen das Graphische Kabinett als eine von mehreren Dependancen des Berliner Kunsthändlers Israel Ber Neumann gegründet wurde. Die Malerei hatte eine ihrer intensivsten Phasen – Impressionisten, Expressionisten und Dadaisten von Welt-rang schufen ihre Werke. Was heute Klassiker sind, war zu jener Zeit oft viel diskutierte Gegenwartskunst. Und die war dank des Graphischen

Kabinetts auch in Bremen zu sehen: Beckmann, Dix, Kokoschka, Grosz, Cezanne, Monet, Nolde, Marc, Oelze

Das ist noch heute noch so, 100 Jahre später. Wolfgang Werner betreibt im Haus Rembertistraße 1a – einem klassizistischen Bau mit wunderschönem Blick in die Wallanlagen – den Kunsthandel, dessen Wurzeln auf das Graphische Kabinett zurückreichen. Dieses ging wenige Jahre nach der Gründung in die Hände der Familie Voigt über. Seit 95 Jahren besteht es an diesem Ort, seit 50 Jahren unter der Regie von Werner. Mit gerade mal 26 Jahren hatte er den Kunsthandel von Ursula Voigt übernommen; zuvor hatte er bei ihr als Student der Kunstgeschichte mitgearbeitet. „Das passte. Ich wollte immer in den Kunsthandel – 1970 hatte ich dann in Bremen meine eigene Galerie“, so Werner.

Maßgeblicher Einfluss durch

Paula Modersohn-Becker

Es ist ein Spezialhandel, den Wolfgang Werner seit einem halben Jahrhundert führt. Er kennt sich auf dem Markt der klassischen Moderne aus wie kaum ein anderer, er hat die richtigen Kontakte in alle Ecken der Welt – und den richtigen Riecher, wenn es darum geht, hochwertige Werke aus einer der fruchtbarsten Schaffensphasen der Kunstgeschichte in die richtigen Hände zu leiten. Unter seiner Ägide kamen Surrealismus und Bauhaus mit ins Programm. Die Ausstellungen in seinem Haus sorgten weit über Bremen hinaus für Aufsehen und lesen sich wie ein Who is who der jüngeren Kunstgeschichte. Es gibt kaum einen bedeutenden Namen, der nicht auftaucht – eine Aufzählung würde diesen Text sprengen.

Der für Wolfgang Werner wichtigste Name ist der einer Frau: Paula Modersohn-Becker. Das Wirken der Expressionistin ist untrennbar mit Bremen und Worpswede verbunden und hat auch das Leben des Kunsthändlers maßgeblich beeinflusst. Als Wissenschaftler hat er umfassende Arbeiten und Verzeichnisse über die Künstlerin verfasst, die heute kunsthistorische Grundlagenwerke sind. Wolfgang Werner ist es auch zu verdanken, dass Paula Modersohn-Becker heute im New Yor-



Fotos: Jürgen Nogat, MoMa

Dem Bremer Kunsthändler ist es zu verdanken, dass Paula Modersohn-Becker heute im New Yorker Museum of Modern Art (MoMA) hängt, eine der weltweit bedeutendsten und einflussreichsten Sammlungen moderner und zeitgenössischer Kunst. Modersohn-Becker malte das „Selbstbildnis mit zwei Blumen in der erhobenen linken Hand“ 1907 kurz vor ihrem Tod.

ker Museum of Modern Art (MoMA) hängt, der vielleicht bedeutendsten Sammlung der Welt. Unter anderem mit bedeutenden Ausstellungen der Künstlerin in Kopenhagen und Paris hatte Werner die Aufnahme im MoMA „vorbereitet“; das Selbstbildnis von ihr, das dort hängt, erwarb das Museum von ihm. Dass sich die Paula Modersohn-Becker-Stiftung in der oberen Etage der Rembertistraße 1a befindet, ist ebenfalls kein Zufall.

Die Galerie Werner unterhält Kontakt zu nationalen und internationalen Museen, etwa die Nationalgalerie in Berlin oder das Musée d'Orsay und das Centre Pompidou in Paris. Das Netzwerk des Inhabers ist umfassend, und wer Wolfgang Werner zuhört, merkt schnell: Kunsthandel auf diesem Niveau ist keine Sache von Tagen, Wochen oder Monaten, sondern von Jahren. Die Werke von Weltrang – ob aus Nachlässen oder von Sammlern – verkauft Wolfgang Werner mit Bedacht: „Diejenigen, die Kunst mit dicker Brieftasche am Bildschirm kaufen, gehören nicht zu meinen Kunden.“ ●



(v.l.) Karim Gebara und Hans-Jürgen Schlausch: „Die Möglichkeit, das Familienunternehmen Würfel zu kaufen und strategisch weiterzuentwickeln, war genau der Weg, um unsere unternehmerischen Ideen umzusetzen.“ Das war vor elf Jahren – und der Weg war richtig.

Gut gewürfelt

Wie so vieles in Bremerhaven hat auch diese Unternehmensgeschichte im Fischereihafen angefangen. Doch längst ist die Würfel Holding GmbH mehr als ein Frischfisch-Spediteur. Als bundesweit agierender Dienstleister ist die Gruppe ein gutes Beispiel dafür, dass die Transport- und Logistikbranche aus der Seestadt nicht nur Container bewegt.

Von Wolfgang Heumer

Hans-Jürgen Schlausch und Karim Gebara kennen die Welt. Nach Ausbildung und Studium war Schlausch für den international operierenden Logistik-Dienstleister Schenker als Geschäftsführer unter anderem in Saudi-Arabien, Malaysia, Japan und England unterwegs. Ähnlich verlief Gebaras Karriereweg nach dem BWL-Studium mit Stationen bei Dachser, Schenker, ABX-Logistics und Exel Logistics, für die er als Vice President Sales, Global Freight Management EMEA und Director Airfreight Worldwide arbeitete. Irgendwann begegneten sich beide bei Schenker, damals eines der größten europäischen Straßentransportunternehmen.

Für beide war das eine entscheidende Weichenstellung – und der Weg zurück zu den Wurzeln. „Wir wollten weg von den weltweiten Tätigkeiten“, erinnert sich Gebara. Das Interesse für einen Mittelständler in Bremerhaven war die logische Konsequenz: „Die Möglichkeit, das Familienunternehmen Würfel zu kaufen und strategisch weiterzuentwickeln, war genau der Weg, um unsere unternehmerischen Ideen umzusetzen.“ Der Schritt ist mittlerweile elf Jahre her; die Kernfakten sprechen dafür, dass der Weg der richtige war: Mit 1.700 Beschäftigten an 18 Standorten in Deutschland, Polen und Ungarn, mit 258.000 Quadratmetern Lagerfläche, 370 eigenen Lkw und mehr als 1.000 Wechselbrücken für Großvolumentransporte sowie einem Jahresumsatz von 149 Millionen Euro (2019) nimmt die Würfel-Holding eine bedeutende Rolle unter den Mittelständlern der deutschen Transport- und Logistikbranche ein.

An einem bedeutenden Warenumschlagsplatz wie Bremerhaven sind Transport- und Logistikdienstleister selbstverständlich Teil der Wirtschaftsstruktur. Reine Fuhrunternehmen gehören dazu, die vorzugsweise Container von A nach B bringen. Andere Firmen haben sich zu ausgesprochenen Spezialisten entwickelt, die beispielsweise in der Lebensmittellogistik und im temperaturgeführten Warentransport Höchstleistungen vollbringen. Stellvertretend für die meisten mittelständischen Unternehmen steht die Würfel-Gruppe für die Gemeinsamkeit der Spediteure und Logistiker in der Seestadt: Sie sind in der Regel in Familienbesitz.

Mit Frischfisch-Transporten fing es an

Die heutige Würfel Holding GmbH wurde 1946 von Heinz Würfel gegründet, der in den Anfängen Frischfisch zwischen den Hafenstandorten Bremerhaven und Cuxhaven transportierte und die fischverarbeitenden Betriebe versorgte.

Die Würfel Holding in Zahlen

1.700 Beschäftigte
18 Standorte in Deutschland,
Polen und Ungarn
258.000 qm Lagerfläche
370 eigene Lkw
1.000 Wechselbrücken für
Großvolumentransporte
Jahresumsatz: 149 Mio. Euro
(2019)

Sein Sohn Gert übernahm 1974 die Spedition. Er entwickelte das Know-how rund um so genannte Jumbo-Wechselbrücken, die für großvolumige Ladung bis zu 120 Kubikmetern gedacht sind. Diese Systeme, die wie Container komplett vom Fahrzeug genommen werden können, sind bis heute eine Spezialität von Würfel. 2010 verkaufte Würfel das Unternehmen an Schlausch und Gebara, vier Jahre später zog er sich ganz aus dem Unternehmen zurück. Aber eins ist auch im neuen Zeitalter unverändert: „Wir versuchen, den Familien-Spirit aufrechtzuerhalten“, betont Gebara. Die Inhaber pflegen einen engen Kontakt zur Belegschaft („Sie wissen, dass wir offen sind für ihre Anregungen, Fragen und Bitten“). Teamarbeit auf Augenhöhe, so die beiden Geschäftsführer, ist ihr Prinzip.

Prinzip Diversifikation

Dass Schlausch und Gebara Interesse für Würfel entwickelten, ist Teil ihrer unternehmerischen Philosophie: „Wir schauen nach Opportunitäten, haben viele Ideen, sind immer am Ball, um die Würfel voranzutreiben und unseren Kunden bestmögliche Logistikkonzepte anzubieten“, beschreibt es Gebara. Dies hat deutlich Spuren in der Gruppe hinterlassen. Konsequentermaßen setzten Schlausch und Gebara die Diversifikation fort, die Gert Würfel bereits begonnen hatte. Unter dem Dach der in Bremerhaven ansässigen Holding operieren acht Unternehmen. Neben dem ursprünglichen Speditionsgeschäft hat die Gruppe starke Aktivitäten im Supply-Chain-Management, der Inhouse-Logistik, der Kontrakt-Logistik und als Logistik-Dienstleister für die Automotive-Industrie entwickelt. Immer wieder kauften die beiden



Foto Würfel Gruppe

Im Geschäftsbereich Spedition – dem Ursprung von Würfel – hat sich das Unternehmen auf großvolumige Transporte in Wechselbrücken spezialisiert, die genauso ausgetauscht werden können wie Container. Das Unternehmen setzt viele Jumbo-Lkw ein mit bis zu 120 Kubikmetern Ladungsvolumen.

Unternehmer Firmen dazu; auch hier gilt das Augenmerk sich bietenden Möglichkeiten, die allerdings zum Portfolio passen müssen. Als Beispiel dafür verweist Gebara auf den jüngsten Zukauf, den Paderborner Logistiker und Spediteur Massong, der eine ähnliche Historie als Familienunternehmen hat und wie Würfel seit geraumer Zeit eine besondere Affinität zur Automobilindustrie hat.

Das Ergebnis ist eine diversifizierte Gruppe, in der die einzelnen Bereiche zum Beispiel konjunkturbedingte Schwankungen an anderen Stellen zumindest teilweise ausgleichen können. Die aktuelle wirtschaftliche Situation in Deutschland betrachten die Inhaber deswegen mit gewisser Gelassenheit: „Wir verzeichnen zwar einen leichten Nachfragerückgang, aber den betrachten wir vor dem Hintergrund der außergewöhnlich guten Konjunktur der vergangenen Jahre. Jetzt erreichen wir wieder unser Normalniveau“, sagen sie. Andere Entwicklungen betrachten sie dagegen mit größerer Sorge: „Wir brauchen dringend einen fairen Wettbewerb“, betont Gebara. Für Marktteilnehmer aus dem Ausland müssten die gleichen Regularien gelten wie für deutsche Unternehmen, sonst drohten beispielsweise durch die un-

terschiedliche Qualifikation der Fahrer Wettbewerbsverzerrungen.

Kompetenz für großvolumige Ladung

In der Würfel-Gruppe genießt die Ausbildung der Fahrer und der Beschäftigten in allen anderen Bereichen einen hohen Stellenwert. Ähnlich hoch ist die Bindung an den Standort Bremerhaven. Hier hat die zentrale Verwaltung ihren Sitz; außerdem werden die Fahrzeuge hier gewartet, am ursprünglichen Standort in der Hoebelstraße, wo die Gruppe vor bald 75 Jahren gegründet wurde.

Dass die charakteristisch blauen Groß-Lkw dennoch überall in Deutschland und im benachbarten Ausland zu sehen sind, spricht für die Flexibilität als Teil der Unternehmensidentität. Nur so konnte sich die Gruppe ihre besondere Kompetenz für großvolumige Ladung erhalten. Denn anders als die Speditionen und Logistiker in der Stadt, ist das Ladungsaufkommen in der Hafenstadt durch Lebensmittel, Container und Autos geprägt. „Das Marktumfeld für die klassischen Jumbo-Wechselbrücken-Kunden ist hier jedoch begrenzt“, sagt Gebara. ●



Engagiert fürs Klima

Seit gut einem Jahr sind im Land Bremen Unternehmensnetzwerke für mehr Klimaschutz am Start – und halten trotz Corona an ihrem Engagement fest. 35 Bremer und Bremerhavener Betriebe streben an vier Effizientischen gemeinsame CO₂-Einsparungen an. Sie haben bereits mehr als 200 Energieeffizienzmaßnahmen identifiziert und mit der Umsetzung begonnen.

Im Oktober 2020 gab es erstmals wieder persönliche Treffen. Der Effizientisch „Kompakt“ (Bild 1) traf sich in den Räumen der Firma Sonnentracht im Neustädter Hafen. Gastgeber des Effizientischen „Kommunal“ (Bild 2) war hansewasser im Pumpwerk in Findorff. Der Effizientisch „Hotellerie“ (Bild 3) traf sich im Best Western Plus. Der persönliche Austausch und fachliche Diskussionen stehen im Zentrum des bundesweit etablierten Netzwerkformates, bei dem bis zehn Unternehmen über einen Zeitraum von 2,5 bis drei Jahren ein gemeinsames CO₂-Einsparziel formulieren und mithilfe von fachlicher Beratung eigene Klimaschutz-Maßnahmen entwickeln und umsetzen.

Federführend ist hier die gemeinnützige Klimaschutzagentur energiekonsens. Sie hatte die drei Effizientische „Kommunal“, „Kompakt“ und „Hotellerie“ zum Austausch eingeladen. „Einige unserer Unternehmen wurden von der Corona-Krise hart getroffen – viele sind in Kurzarbeit oder haben mit verheerenden wirtschaftlichen Verlusten zu kämpfen“, sagt Projektleiterin Nadia Bremer. Aber kein Unternehmen sei in dieser Zeit abgesprungen. „Im Gegenteil, die Corona-Pandemie hat vielen Betrieben die Notwendigkeit aufgezeigt, sich zukunftssicher aufzustellen.“



Fotos: energiekonsens



Foto: Urban Pergola

Grüne Netze für den Großstadtdschungel?

Wo schattenspendende Bäume fehlen, heizen sich Gebäude in der sommerlichen Mittagshitze unangenehm auf. Mit einer Lösung für dieses Problem haben sich die Studenten Lina Becker, Marcel Conrad, Julian Schöne und Sylvan Rentel der Hochschule Bremerhaven beschäftigt. Ihre Idee: Ein Sonnenschutz aus lebendigen Kletterpflanzen, der nicht nur gut aussieht, sondern auch noch etwas für die Umwelt tut. Für ihr Projekt „Urban Pergola“ hat sie nun eine Jury – gemeinsam mit zwei weiteren Projektideen – für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis Forschung nominiert.

In dem Wahlpflichtfach „Urban Farming“ beschäftigten sich die Studenten unter Anleitung von Imke Lang, Professorin für Marine Biotechnologie, mit dem Thema Rooftop Gardening und bauten Hochbeete auf dem Campusgelände. Das Prinzip des von ihnen erdachten natürlichen Sonnenschutzes ist recht einfach: Mit Fasermaterial bespannte Stahlnetze sollen vor Gebäuden installiert und mit schnellrankenden Pflanzen begrünt werden. Dadurch wird nicht nur die Umgebung gekühlt, son-

dern auch die Luft auf natürliche Weise gefiltert. Auch Insekten und Vögel bekommen in dem grünen Dach ein neues Zuhause. Die Netze sollen schnell und günstig installiert und leicht gewartet werden können.

Einen Prototypen gibt es aktuell noch nicht. „Wir hoffen sehr, dass wir unsere Idee bald umsetzen können“, sagt Marcel Conrad. Derzeit beschäftigt sich das Team mit Detailplanungen, beispielsweise den geeignetsten Pflanzen und dem benötigten Budget. Ob es am Ende für die Auszeichnung reicht, erfahren die Studenten Anfang Dezember, wenn der Deutsche Nachhaltigkeitspreis verliehen wird.

Information:
www.nachhaltigkeitspreis.de
Facebook: @Urban Pergola,
Instagram: @DNP_2021_urbanpergola.

LNG-Report 2020



Foto: bremenports

Die längerfristigen Aussichten für den LNG-Sektor (Flüssigerdgas) bleiben positiv, die Verschiebungen im globalen Energiemix zu „saubereren“ Kraftstoffen unterstützen weiterhin ein robustes Wachstum der globalen Gasnachfrage. Das besagt der „LNG-Report 2020“, den das ISL Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik jetzt veröffentlicht hat. Der LNG-Markt wächst seit Jahren, so das ISL. Der weltweite Handel mit Erdgas boome, da Energieerzeuger und -verwender nach saubereren Energiequellen suchten, um Kohle und Öl zu ersetzen.

Der World Energy Outlook 2019 (Internationale Energieagentur, IEA) prognostiziert, dass Erdgas bis 2040 weltweit in einer Bandbreite von 52 bis 64 Prozent in Form von LNG verteilt wird. Dies würde bedeuten, dass künftig ein Viertel des weltweiten Energieverbrauchs durch LNG gedeckt wird. Der 116-seitige LNG-Report stellt die jüngsten Entwicklungen und langfristigen Trends dar (LNG-Flotte, Transportaufkommen, LNG-Infrastruktur, Rechtsrahmen).

Der Report ist ausschließlich auf Englisch als Datei (PDF-Format) im Webshop des ISL (<https://shop.isl.org/lng-report>) für 80,00 Euro zzgl. MwSt. erhältlich. Einen kostenlosen Auszug des Reports können Sie sich unter <https://isl.org/node/648> herunterladen.

„Auto Energy“ der norwegischen Reederei UECC ist der weltweit größte Autotransporter, der sein Hauptaggregat mit LNG betreiben kann. Das Schiff mit Hybrid-Antrieb kann auch mit Schweröl und Marine Gas Oil fahren. Moderne Technologien sorgen dafür, dass Emissionen und Treibstoffverbrauch reduziert werden. 4.000 Autos finden auf dem Carrier Platz.

Mehr Frauen in die IT – interaktive Informationsplattform

Mehr Frauen in IT-Berufe bringen – das soll mithilfe einer interaktiven, digitalen Plattform gelingen, die der Branchenverband bremen digitalmedia mit Unterstützung der Wirtschaftssenatorin starten will. Die digitale Plattform soll im ersten Quartal 2021 online gehen. Zielgruppe sind mittelständische IT-Unternehmen, geplant ist ein Mix aus Informationen, Best-Practice-Beispielen, kreativem Input für das Recruiting, Checklisten, Vernetzungsangeboten und mehr. Der Verband hat sich das Ziel gesetzt, bis 2030 die Ausbildungsquote von Bewerberinnen in der IT-Branche auf 50 Prozent zu steigern. Noch sind lediglich 28 Prozent der Beschäftigten der Bremer IT-Branche Frauen. Um das geplante Angebot am tatsächlichen Bedarf von Unternehmen auszurichten, startet bremen digitalmedia das Projekt mit einer Umfrage zu Status-Quo, Unternehmenskultur und Bedarfen.

Zahlungsausfall vermeiden – neuer Service der Sparkasse Bremen

Die Sparkasse Bremen hat mit dem Startup Hokodo einen innovativen Online-service gegen Zahlungsausfälle entwickelt: S-Rechnungssicherheit. Damit können einzelne Rechnungen an Geschäftspartner bequem und schnell online abgesichert werden. Der neue digitale Service zielt besonders auf kleine und mittlere Unternehmen. Sie haben damit erstmals eine Alternative zu pauschalen Versicherungen, können einzelne Rechnungen vor Zahlungsausfall schützen und zugleich ihren Kunden weiterhin Kauf auf Rechnung ermöglichen.

Basis ist eine Kooperation der Sparkasse mit dem von der EU ausgezeichneten und geförderten Technologieunternehmen Hokodo. Dieses hat das Produkt „Single Invoice Protection“ in den Märkten Großbritannien und Frankreich eingeführt. Dadurch lassen sich für deutsche Kunden Rechnungen an Geschäftspartner aus Deutschland, Großbritannien und Frankreich gegen Zahlungsausfall absichern. Einmal online registriert, benötigt man nur wenige Mausklicks. Für Rechnungssummen von maximal 25.000 Euro geschieht dies in Sekunden, bei Summen darüber hinaus binnen 48 Stunden. Die Versicherung läuft über den renommierten Versicherer Lloyd's in Brüssel.

„Tausende Unternehmen gehen jedes Jahr in die Insolvenz wegen verspätet oder nicht gezahlter Rechnungen“, sagt Richard Thornton, Hokodo-Co-Founder. „Hierfür bieten wir nun auch in Deutschland eine einfache, pragmatische Lösung. Mit der Sparkasse Bremen haben wir einen starken Partner.“ Thornton traf im Frühjahr 2020 mit dem Vorstand der Sparkasse zusammen. Für die Markteinführung wurde ein Team mit Firmenkundenberatern zusammengestellt, im Sommer wurde der Service dann mit Firmenkunden der Sparkasse und ihrer Tochtergesellschaft nwi getestet. Nun ist S-Rechnungssicherheit live für Firmenkunden nutzbar.

Produkte, die im Unternehmensalltag einfach und schnell Nutzen stiften, sind ein wertvoller Baustein im Firmenkundengeschäft der Sparkasse Bremen. Mit S-Rechnungssicherheit sei es leichter, „in stürmischen Zeiten einen kühlen Kopf zu bewahren“, hieß es dazu.

Link:

www.sparkasse-bremen.de/fi/home.html

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision zum Projekt.

2800 Referenzen im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 40 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.
Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt
Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON



Auf der neuen Website www.unglaublich.bremerhaven.de kommen Menschen zu Wort, die das Wohnen, Arbeiten, Leben und Studieren am Wasser sehr schätzen.

Imagekampagne: „Unglaublich. Bremerhaven.“

Mit dem Slogan „Unglaublich. Bremerhaven.“ haben die Wirtschaftsförderung BIS und die Städtische Wohnungsgesellschaft Stäwog in Bremerhaven eine Imagekampagne gestartet. Sie soll für die Seestadt mit Videos, Statements und Fotocollagen als Ort zum Wohnen, Arbeiten, Leben oder Studieren werben. Mit einem Internetauftritt und verstärkten Social-Media-Aktivitäten wollen die Kooperationspartner das Lebensgefühl in der Stadt am Meer authentisch nach außen transportieren.

Es sei an der Zeit, neue Wege zu gehen, um veraltete Vorurteile über Bremerhaven aufzubrechen und die überraschenden Seiten der Stadt herauszuarbeiten, heißt es dazu. In den nächsten Monaten kommen in der Kampagne verschiedene Menschen zu Wort und berichten über ihre alte oder neue Heimat. Auf der Website www.unglaublich.bremerhaven.de sowie via Instagram und Facebook werden Stories verbreitet, die den Blick auf Bremerhaven verändern sollen. Drei Videos, in denen sich Bremerhavener, die sich vorher noch nie begegnet sind, über ihre Stadt unterhalten, fungieren als Kernbotschaften.

Präsentiert wird Bremerhaven als eine Stadt der kurzen Wege mit Branchenleuchttürmen wie zum Beispiel Lebensmittelproduzenten und Logistikunternehmen, aber auch kleineren



(v.l.) Janine Wübben, bei der Stäwog verantwortlich für Unternehmenskommunikation, und Insa Rabbel, Leiterin des Standortmarketings bei der BIS, haben die Kampagne initiiert. Sie wollen Lust machen auf die Seestadt.

Arbeitgebern in Nischen, die sich mit Entwicklung, Produktion und Vertrieb von innovativen Lebensmittelprodukten befassen oder nachhaltige Verpackungs- und Isolierkonzepte erarbeiten. Eine wichtige Rolle spielt auch die Hochschule Bremerhaven mit besonderen Studiengängen und die Forschungslandschaft in der Stadt.

„Für uns als Wirtschaftsförderung ist es von großer Bedeutung, potenziellen Investoren und ansiedlungswilligen Unternehmen komprimiert etwas an die Hand zu geben, was ein authentisches Bild des positiven Ist-Zustandes zeichnet“, sagte Nils Schnorrenberger, Geschäftsführer der BIS. Die Bremerhavener Kommunikationsagentur bigbenreklamebureau hat von Beginn an junge Menschen in Konzeption und Umsetzung der Kampagne einbezogen. Das Kampagnenteam legte bei der Auswahl von Personen und Geschichten „besonderen Wert auf maximale Leidenschaft für Bremerhaven“, heißt es. Auch historische Momente werden einbezogen, so der 1. Oktober 1958, als Elvis Presley in Bremerhaven an Land ging.

Kontakt:
janine@unglaublich.bremerhaven.de
insa@unglaublich.bremerhaven.de

Fotos: bigbenreklamebureau/ freisinn, Sandelmann Fotografie

Ausgezeichnet!

team neusta
Peper & Söhne
WFB, BAB

team neusta geehrt: Gemeinsam mit Statista hat die Zeitschrift brandeins die 230 besten IT-Dienstleister in Deutschland ermittelt. team neusta wurde im Bereich Software-Implementation & Wartung ausgezeichnet. Das Besondere an der Liste: Mehr als 5.700 IT-Experten und Kunden von IT-Dienstleistern wurden online befragt und sprachen Empfehlungen aus. „Ein positives Votum des Marktes“, so team neusta. „Neben vielseitigem Know-how und innovativen Ideen im Bereich Software setzen wir in

Projekten auf Vertrauen und ein partnerschaftliches Miteinander. Das schätzen unsere Kunden und das spiegelt sich in den Empfehlungen der Studienteilnehmer wider“, sagt Geschäftsführer Heinz Kierchhoff.

Das Familienunternehmen Peper & Söhne hat seine Bonität durch Creditreform prüfen lassen. Offiziell übergeben wurde das Bonitätszertifikat CrefoZert im Oktober 2020. Damit weist der Projektentwickler laut Creditreform Bremen Dahlke KG „ein ausgezeichnetes Bilanzrating sowie eine hervorragende Bonität auf“. „Die Auszeichnung zeigt, dass wir mit unserer Unternehmensentwicklung auf einem guten, zukunftsweisenden Weg sind“, so Lutz Peper, Beiratsvorsitzender der Peper & Söhne Gruppe. „Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtiger



(v.l.) Lutz Peper und Creditreform-Geschäftsführer Dr. Peter Dahlke.

denn je, das Vertrauensverhältnis zu Geschäftspartnern und Kunden zu stärken.“

Die beiden Landesgesellschaften WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH und die Bremer Aufbau-Bank GmbH haben für ihre familienbewusste Personalpolitik zum fünften Mal in Folge das Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ der berufundfamilie Service GmbH (Frankfurt am Main) erhalten.

Foto: Peper & Söhne

Vom Weihnachtsmann empfohlen



Englisch, Französisch, Spanisch oder DaF lernen – dank aktueller Themen immer bestens informiert!

Das Geschenkabo der Sprachzeitung gibt es auf www.sprachzeitungen.de

Photo: Getty Images

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
101. Jahrgang | Dezember 2020

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Katrin Greinke, Telefon 0421 36903-44, greinke@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. Januar 2020.

Chefredaktion Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de, Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung presse,contor

Druck müllerditzen, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos.
Die Zeitschrift erscheint elf Mal im Jahr. Für unverlangt

eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



iwv geprüft



Ausbildungsmarkt

Pandemiebedingt und aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheit ist das Angebot an Ausbildungsplätzen in Bremen zurückgegangen. 5.516 Ausbildungsplätze sind der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven im Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2019 bis zum 30. September 2020 zur Besetzung gemeldet worden. Mit -9,5 Prozent war der Einbruch weniger stark als erwartet. Bei der Handelskammer sind aktuell im Land Bremen 3.281 neue Ausbildungsverträge registriert. „Das ist ein Rückgang von 11,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr“, so Michael Zeimet (im Bild), Leiter des Geschäftsbereiches Aus- und Weiterbildung. Davon entfallen auf die Stadt Bremen 2.712 neue Ausbildungsverträge, das sind rund 12,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Rückgang an Ausbildungsverhältnissen sei aber in der Summe weniger stark ausgefallen, als er noch zur Mitte des Jahres befürchtet habe. Trotz der angespannten Situation war das Angebot der Unternehmen erneut deutlich höher als die Zahl der Ausbildungsplatzbewerber. Das belege, dass der Fachkräftebedarf weiterhin groß sei. „Die Gewinnung von qualifizierten Auszubildenden ist und bleibt damit für Unternehmen sowohl aus Bremen und Bremerhaven eine wiederkehrende Herausforderung,“ so Zeimet.



Veranstaltungen

Angebot der Handelskammer: Präsenzseminare, webbasierte Seminare – Online-Übersicht

Die Veranstaltungen der Handelskammer, die bisher in einer halbjährlichen Printbroschüre vorgestellt wurden, finden Sie jetzt komplett in der Online-Veranstaltungsübersicht:

[www.handelskammer-bremen.de/
veranstaltungen](http://www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen)

Dort finden Sie eine sehr große und vor allem tagesaktuelle Auswahl an Workshops, Seminaren, Vorträgen und Weiterbildungsangeboten. Viele webbasierte Seminare sind dazugekommen.

Online können Sie aus mehr als 200 Veranstaltungen ein passendes Angebot auswählen und direkt buchen. Zudem können Sie langfristig planen: Die Termine der Online-Angebote decken einen Zeitraum von mehr als zwölf Monaten ab. Eine Stichwortsuche führt Sie zu den gewünschten Themen.

Ein wöchentlicher Handelskammer-Newsletter informiert Sie des Weiteren über Handelskammer-Veranstaltungen. Er kann hier abonniert werden:

[www.handelskammer-bremen.de/
newsletter](http://www.handelskammer-bremen.de/newsletter)

Jubiläen: Die Handelskammer gratuliert

100 Jahre

- Graphisches Kabinett Kunsthandel Wolfgang Werner KG -GmbH & Co.-, gegründet 30. Dezember 1920

75 Jahre

- Gebrüder Stahl & Co. Transporte OHG, gegründet 22. Dezember 1945

50 Jahre

- Gottfried Komm, gegründet 2. Juni 1970
- Hildebrandt Beteiligungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, gegründet 22. Dezember 1970

25 Jahre

- Nissen-Heuberg_Luley oHG Bremer Comic Mafia, gegründet 1. Juli 1995
- Atlantic Reisen GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, gegründet 1. Dezember 1995
- Marcus Friebe, gegründet 4. Dezember 1995
- nwk nordwest Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Sparkasse Bremen mbH, gegründet 7. Dezember 1995
- Aktuell Reisen GmbH, gegründet 12. Dezember 1995
- OHB Venture Capital GmbH, gegründet 15. Dezember 1995
- H. Saacke Grundstücks- und Verwaltungs – GmbH & Co. KG, gegründet 20. Dezember 1995
- H.-P. Meyer Hubarbeitsbühnen-Vermietung GmbH, gegründet 21. Dezember 1995
- Schendel Media Service GmbH, gegründet 21. Dezember 1995
- ABC Industriebedarf Walter Zettler GmbH, gegründet 29. Dezember 1995
- Seidel-Immobilien Dietmar Seidel, gegründet 30. Dezember 1995
- August Coler GmbH & Co. KG, gegründet 31. Dezember 1995
- Thomas Möbellogistik KG, gegründet 31. Dezember 1995

Recyclingbörse

ANGEBOTE

HB-A-6393-4

Papier/Pappe: Pappballen aus der Ballenpresse, ca. 500 kg/Stk., überwiegend unbedruckte Wellpappe, bisherige Einstufung vom Entsorger Kaufhausaltpapier, Abholungszyklus flexibel, Größe ca. HxBxT 100x75x150 cm, Gewicht: 500 kg/Stk. Häufigkeit: regelmäßig anfallend, Verpackungsart: als Ballen, nur Selbstabholung. Anfallstelle: Lemwerder

HB-A-6392-11

Verpackungen: Versandpapphülsen aus Hartpapier in unterschiedlichen Längen und Stärken. Durchmesser 77 mm Länge min. 2.400 mm – max. 5.000 mm. Stärke min. 2,5-5 mm. Datenblatt vorhanden auf Anfrage. Hülsenwickelkarton 100 % Altpapier. Menge/Gewicht: 500 kg; Häufigkeit: regelmäßig anfallend, Verpackungsart: im Container, nur Selbstabholung. Anfallstelle: Lemwerder

HH-A-6413-5

Holz: Holzabschnitte ab 10 mm (Nadelholz, Kiefer), 150 t/Monat, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme 20 t, nur Selbstabholung. Anfallstelle: 29393 Groß Oesingen

HH-A-6412-5

Holz: Sägespäne, Holzschnitzel aufgrund Holzverarbeitung produziert, Kiefer-/ Nadelhölzer, Lagerort draußen feucht, regelmäßig anfallend, Verpackungsart lose, nur Selbstabholung. Anfallstelle: 29393 Groß Oesingen

HH-A-3320-4

Papier/Pappe: Palettengerechte Versandkartonagen/ Faltschachteln im Maß ca. 60 x 40 x 35 cm, bis 30 kg Tragfähigkeit. Einmal benutzt, vollständig aufgearbeitet und wiederverwertbar. Abnahme 150 Stck. bis 2.500 Stck., auf Europalette verpackt, Anlieferung möglich, Preis ab 0,68 €, Anfallstelle. Hamburg-Wandsbek. Weitere Details und Artikelbilder: www.werner-kuersten.de/Gebrauchte-Kartons

H-A-6387-10

Bauabfälle/Bauschutt: AVV 170605 Dachdämmmaterial. Der Asbestgehalt überschreitet mit 1 bis 5 Gew. Prozent geringfügig den Zuordnungsgrenzwert von 0,1 Gew. Prozent. Der Abfall wurde daher als asbesthaltiger Abfall eingestuft. Es handelt sich um mit Polystyrol verklebte Bitumenbahnen mit 11,3 Gew. Prozent Polystyrol und 88,7 Gew. Prozent Dachpappe. Das Polystyrol ist HBCD frei. Menge/Gewicht ca. 120 cbm, Häufigkeit einmalig, Verpackungsart in Big Bags, Transport Anlieferung möglich, Anfallstelle: 34346 Hann. Münden

LG-A-3734-11

Verpackungen: Metall- und Kunststofffässer (Inhalt: ca. 220 Liter) sowie IBC-Container (Inhalt: ca. 1000 Liter). Wurden für pflanzliche Speise- und Kosmetiköle benutzt. Meistens mit UN-Zulassung, sehr günstig abzugeben. Menge/Gewicht 6, Häufigkeit monatlich, Anfallstelle: Raum Lüneburg

H-A-6264-12

Sonstiges: Keramikabfälle/Isolatoren ohne schädliche Anhaftungen, Materialbeschreibung: AVV 170106 AVV 170107 Porzellanisolatoren, Stützer, Hänger, sämtliche Porzellane aus dem Hoch- und Mittelspannungsbereich ohne gefährliche Anhaftungen (Blei-, Antimon-, Schwefelzement-Kappen sind entfernt). Produkteigenschaft ist gegeben. Menge/Gewicht 500 t, Häufigkeit jährlich, Mindestabnahme Lkw, ladungsweise, Verpackungsart lose, Transport nach Absprache, Anfallstelle: 34346 Hann. Münden

OL-A-6452-7

Gummi: Gummimatten, Antirutschmatten auf Paletten verpackt, ca. 80 x 12 cm; Menge 4 PAL; Häufigkeit: einmalig, Verpackungsart: nach Absprache, Transport: Anlieferung möglich

LG-A-3733-13

Pflanzliche/tierische Reststoffe: Presskuchen, pflanzlich, sehr günstig bzw. kostenlos abzugeben. Menge: 500 kg, Häufigkeit: monatlich, Anfallstelle/Region: Raum Lüneburg

STD-A-6538-2

Kunststoffe: PC/PET ex Makroblend UT 235 M, Mahlgut, teilweise mit Lack, schwarz; kontinuierlich lieferbar alle 2-3 Monate eine Ladung mit ca. 22 t, nur Selbstabholung, verpackt in Big Bags oder Oktabs, Preis 0,30 €/kg, Anfallstelle: Deutschland

NACHFRAGEN

H-N-6432-3

Metall: Eisenstaub und -teilchen (120102), Walzzunder (100210) und eisenhaltige Strahlmittel (120117), Menge/ Häufigkeit nach Absprache, Verpackungsart lose oder in Big Bags, Transport Achse. Anfallstelle: 31167 Bockenem

STD-N-6285-3

Metall: Kabelschrott / Altkabel/ Restkabel / Kabel kupfer- und aluminiumhaltig etc. zum Recyceln von Kabelabfällen, Kabelschrott und Kabelresten, Kabellogistik, auch Organisation der Demontage von Industrieanlagen, Menge: ab 50 Kg/Anhänger/Wertstoffkiste/Lkw, Häufigkeit: regelmäßig anfallend, Verpackungsart: in Big Bag/ Container/ lose, Transport nach Absprache. Anfallstelle: 21614 Hamburg-Buxtehude

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-0097

Attraktives Textil-Einzelhandelsunternehmen in Bremen zu verkaufen. „Exklusive Mode aus zweiter Hand“ (second hand). Das Geschäft befindet sich in der Nähe des Bremer Bürgerparks in einer kleinen Shopping Area in Bremens exklusiven Stadtteil Schwachhausen. Das Unternehmen verfügt über einen großen Bekanntheitsgrad und ein hervorragendes Image in der Region. Eine aktuelle, gepflegte Kundenkartei, der Name, das Logo und die Kontaktdaten gehören zum Verkaufsobjekt.

HB-A-0110

Für einen kleinen, alteingesessenen aber renditestarken Rollladen- und Sonnenschutz-Handwerksbetrieb in Bremerhaven mit 4 - 6 Angestellten, wird aus Altersgründen ein Nachfolger gesucht. Tätigkeitsschwerpunkte sind Rollläden, Markisen, Beschattungen sowie der innere Sonnenschutz, Garagentore und Fenster. Eine Einarbeitung/Begleitung durch den jetzigen Inhaber wird angeboten. Ein solider Ausstellungsraum mit Werkstatt kann gemietet und alle Werkzeuge, Maschinen und Fahrzeuge können im guten Zustand übernommen werden.

HB-A-0111

Fachbetrieb zur Wartung, Reparatur, zum Verleih und Verkauf von Kaffeefullautomaten aus Altersgründen zu verkaufen. Die Werkstatt ist gemietet und liegt am Rande der Vahr; die Kunden werden zu 90 % über eine sehr gut frequentierte Homepage und zu 10 % über Mundpropaganda gewonnen. Der Anteil der Stamm- und der gewerblichen Kunden wächst stetig. Wir sind gut vernetzt mit Lieferanten von Ersatzteilen und relevanten Verkaufsstellen der Geräte. Der Jahresumsatz liegt mit 1,5 Mitarbeitern zwischen 60.000 und 80.000 Euro.

HB-A-0112

Nachfolger/-in für alteingesessenes Schuhfachgeschäft gesucht. Ich suche Sie, um in den verdienten Ruhestand zu gehen. Ist Ihre Leidenschaft italienisches Schuhwerk? Kleines Ladenlokal in 1 A Lage. Schuhfachgeschäft mit hochwertigen italienischen Schuhen und vielen Stammkunden.

HB-A-0113

Für sehr gut geführte Damenboutique in zentraler Lage von Bremen-Nord Nachfolger/-in gesucht. Der günstige Mietvertrag kann übernommen werden. Die Boutique wurde 20 Jahre von derselben Inhaberin geführt. Der zu verhandelnde Kaufpreis bezieht sich auf den gesamten Warenbestand und die Geschäftsausstattung. Bei der Ware handelt es sich um hochwertige Markenwaren.

HB-A-0116

Attraktives Taxi-Unternehmen (Verwaltungsgesellschaft mbH & Co KG) in Bremen zur Übernahme. Derzeit 14 Fahrzeuge vornehmlich Daimler-Modelle inkl. Bremer Konzessionen. Die Fahrzeuge verfügen über modernste Ausstattungen für den Taxibetrieb. Eigene Zentrale mit aktuell 41 Fahrern in Voll- und Teilzeit, die übernommen werden müssen. Die anderen angeschlossenen Unternehmen decken Bereiche wie Rechnungswesen, Buchführung, Lohn und Gehalt, Krankenfahrtenabrechnung, Fremdvermittlung und vieles mehr ab.

GESUCHE

HB-G-0030

Als erfahrener kaufmännischer Geschäftsführer/kaufmännischer Leiter suche ich eine Tätigkeit in einem mittelständischen Unternehmen aus Dienstleistung oder Handel, gerne mit sofortiger oder späterer Beteiligung oder Übernahme im Großraum Bremen. Ich habe Interesse an einer Unternehmensnachfolge, gerne aber auch an Unternehmen in einer Situation, in der besonderer kaufmännischer Sachverstand benötigt wird.



Bitte richten Sie Ihre Zuschriften für die Börsen unter Angabe der Chiffrenummer an:

- für die Existenzgründungsbörse Handelskammer Bremen, Elke Bellmer, Postfach 105107, 28051 Bremen; bellmer@handelskammer-bremen.de
- für die Recyclingbörse Handelskammer Bremen, Andrea Scheper, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven; scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen.

Die AGB finden Sie hier:

www.ihk-recyclingboerse.de,

www.nexxt-change.org

Unverzichtbar

Die Stahlindustrie hat als Basisindustrie eine große Bedeutung für Deutschland. Fünf Industrie- und Handelskammern – dazu gehört die Handelskammer Bremen – haben eine Allianz geformt, um die Systemrelevanz aufzuzeigen und die Stahlproduktion in Deutschland auf dem Weg zur Klimaneutralität zu unterstützen.

Die fünf Industrie- und Handelskammern an den Stahlstandorten Bremen, Duisburg, Eisenhüttenstadt, Salzgitter und im Saarland haben sich zur Stahl-Allianz zusammengeschlossen, um der Branche zu helfen. Denn die Herstellung von Stahl in Deutschland ist in Gefahr. In einem weltweit hart umkämpften Markt leiden die Stahlstandorte in Deutschland unter durch hohe Zölle abgeschottete Märkte wie beispielsweise der USA und unter den hohen Energiekosten, zahlreichen Auflagen und Kosten für den Erwerb von CO₂-Zertifikaten. Erschwerend hinzukommen weltweite Überkapazitäten und die aktuelle Absatzkrise in Folge der Corona-Pandemie.

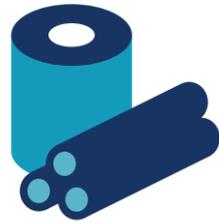
„Wir setzen uns für den Erhalt der Stahlproduktion an unseren Standorten ein“, heißt es in einem Statement der Allianz. „Wenn Deutschland auf dem Weg zur Klimaneutralität 2050 vorangehen will, muss es zeigen, dass dies ohne Verlagerung der Stahlerzeugung in Regionen mit niedrigerem Ambitionsniveau geht. Wir unterstützen deshalb die Anstrengungen, die Stahlherstellung in Deutschland bis 2050 klimaneutral umzustellen. Wirksamer Klimaschutz braucht eine moderne Stahlindustrie. Deutschland sollte hier eine Vorreiterrolle einnehmen.“

Foto: Frank Busch



Als einer der größten Arbeitgeber der Region verfügt die ArcelorMittal Bremen GmbH über hochmoderne Anlagen, mit denen mehr als 3,6 Millionen Tonnen Rohstahl pro Jahr hergestellt werden können. Seit 1957 wird in Bremen Stahl produziert. Das integrierte Hüttenwerk gehört zum weltgrößten Stahlkonzern ArcelorMittal.

Auf einen Blick



Im Jahr 2018 erzeugten die Stahlunternehmen in Deutschland

42,4 Mio. t Rohstahl.

Damit ist die Branche Spitzenreiter in der EU und steht auf Platz 7 in der Welt.

70 % des Rohstahls

(29,7 Mio. t) wurden 2018 über die Hochofen-Konverter-Route erzeugt. 30 % (12,7 Mio. t) über die Elektroofenroute.



Durch Stahlrecycling werden in Deutschland mehr als

20 Mio. t CO₂ pro Jahr vermieden.



Mit zusammen über

60 % Anteil

am Stahlbedarf sind die Automobil- und Bauindustrie die wichtigsten Abnehmerbranchen der Stahlindustrie.

Die Stahlindustrie deckt **fast die Hälfte** ihres gesamten Strombedarfs nachhaltig mit eigenerzeugtem Strom.



Etwa **4 Millionen Menschen**

arbeiten in Deutschland in stahlintensiven Branchen, rund

84.000 Beschäftigte

für die Stahlindustrie direkt.

80 %



der deutschen Stahlexporte gehen in die Europäische Union. Unter den Drittstaaten sind die USA der wichtigste Markt.



Die Stahlindustrie in Deutschland befördert

mehr als **30 %** ihrer Transportmengen per Binnenschiff.

Die Fakten

Stahl ist ein hoch innovatives Produkt und der Zukunftswerkstoff schlechthin. Es ist der Ausgangspunkt für viele sehr komplexe Wertschöpfungsketten in Deutschland. Pro Kopf werden hierzulande 240 kg Stahl verwendet. Insbesondere bei der Herstellung von Investitionsgütern wie Maschinen, Anlagen oder Autos spielt Stahl und die hohe Stahlqualität aus heimischer Produktion eine große Rolle. Auch der Bau von Häusern und Windkraftanlagen ist ohne Stahl nicht denkbar.

Die Stahlproduktion in Deutschland hat nicht nur regional im direkten Umfeld der Produktionsstandorte eine große Bedeutung, sondern auch in ganz Deutschland. Als Basis für Wertschöpfung, Innovation und Beschäftigung ist sie ein Garant für die hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Sie arbeitet am verfahrenstechnischen Optimum und erzeugt im Vergleich mit Herstellern anderer Länder qualitativ hochwertigen und besonders umweltfreundlichen Stahl.

Ihre Bedeutung lässt sich unter anderem auch daran ablesen, dass Deutschland der größte Stahlhersteller in der EU und der siebtgrößte Stahlhersteller der Welt ist. 84.000 Beschäftigte sind von der Stahlindustrie direkt abhängig. Rund vier Millionen Menschen arbeiten in stahlintensiven Branchen. Mit rund 4.600 Ausbildungsstellen sorgt sie für die Qualifizierung junger Menschen. Als Arbeitgeber genießt sie einen hervorragenden Ruf.

Die Forderungen

Die IHK-Stahl-Allianz fordert

+++ die EU-Kommission und die Bundesregierung auf, einen wirksamen Schutz vor subventionierten Billigimporten zu gewährleisten und dabei auch den CO₂-Fußabdruck der Importe mit einer entsprechenden Abgabe zu belasten.

+++ die EU-Kommission auf, keine weiteren Verschärfungen der CO₂-Reduktionsziele vorzunehmen, sowie eine stabile Zertifikatezuteilung im Emissionshandel, die auch die Verwerfungen durch die Corona-Krise berücksichtigt, zu organisieren.

+++ die EU, Bundes- und Landesregierungen auf, in ihren Bestrebungen, die industriellen Kerne zu bewahren und die Industriearbeitsplätze zu erhalten und weiter zu entwickeln, verstärkt fortzufahren.

+++ die EU, die Bundes- und Landesregierungen auf, die Verhältnismäßigkeit der Umsetzung der grünen Transformation im Hinblick auf die Stahlindustrie fortlaufend branchen- und situationsgerecht zu überprüfen und angemessene finanzielle Anreize und Mittel zur Verfügung zu stellen, um die für diesen Prozess enormen finanziellen Aufwendungen stemmen zu können.

+++ die Bundesregierung auf, wettbewerbsfähige Strom- und Energiepreise zu gewährleisten, indem

- der nationale Brennstoffemissionshandel nur bei gleichzeitiger und hinreichender Kompensation gestartet wird,
- Strompreissteigerungen infolge des Kohleausstiegs kompensiert werden,
- die EEG-Umlage deutlicher gesenkt wird,
- eine Absenkung der Schwellenwerte für die besondere Ausgleichsregelung vorgenommen wird,
- ausreichende Strompreiskompensationen für indirekte CO₂-Kosten garantiert werden und
- unter Berücksichtigung des Ausstiegs bei der konventionellen Energieerzeugung die Energieversorgung für die Stahlproduktion verlässlich und ausreichend sichergestellt ist.

+++ die Bundesregierung auf, eine schnelle Umsetzung der Wasserstoffstrategie sowie des Handlungskonzeptes Stahl vorzunehmen.

+++ die Bundes- und die Landesregierungen auf, die Erreichbarkeit der Unternehmen auf dem Wasserweg auch bei Niedrigwasser sicherzustellen sowie die Ertüchtigung der Brücken, des Schienennetzes und der Autobahnen voranzutreiben, um die Warenverkehre zu sichern bzw. auszubauen und Staukosten zu reduzieren. ●

AUF EIN WORT – DIE EHRENAMTLICHEN

Corinna Seemann

**Was bedeutet Ihnen Bremen?**

Hanseatische Stadt mit viel Charme, Gemütlichkeit und Flair. Eine Stadt, in die ich immer wieder gerne zurückkehre. Ich mag die Vielfalt von Geschichte, Kultur, Tradition und Moderne. Es ist immer wieder ein Vergnügen, auf kurzen Wegen diese Vielfalt zu entdecken.

Welche Rolle spielt das Ehrenamt für Sie und für die Gesellschaft?

Es ist für mich eine wichtige soziale Komponente im Leben. Ich habe viel Gutes in meinem Leben erfahren dürfen und möchte gerne Gutes weitergeben. Es ist auch eine persönliche Bereicherung, zum beruflichen Werdegang von jungen kompetenten Logistikern beizutragen.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei Menschen am meisten?

Die Aufrichtigkeit: Ich mag es, mit Menschen auf Augenhöhe zu kommunizieren, ohne sich verbiegen zu müssen. Das ist für mich ein großes Gut in der heutigen Zeit und Gesellschaft

Welche Kompetenzen werden künftig für Unternehmen entscheidend sein?

Spannend! Gerade in der jetzigen Zeit denke ich, dass die Kompetenzen sich nochmal neu entwickeln werden. Im Homeoffice bekommen Eigenverantwortung, Eigenorganisation & Selbstmotivation für mich eine ganz neue Bedeutung

Was bedeutet für Sie Glück am Arbeitsplatz?

Wertschätzung und Fairness sind eine wichtige Basis. Jeden Tag aufs Neue zu wissen, dass ich den richtigen Job habe, der mir Spaß macht und in dem ich kreativ und lösungsorientiert arbeiten kann.

Wer oder was inspiriert Sie?

Wenn ich alleine reise, komme ich gerne mit netten Menschen ins Gespräch, die mit Begeisterung aus ihrem Leben erzählen. Mein Sabbatjahr war eine riesengroße Inspiration, um das Leben einfach mal ganz anders zu gestalten.

Mit welcher (Unternehmer)Persönlichkeit würden Sie gern einmal einen Abend verbringen?

Mit unserer Kanzlerin Angela Merkel. Über ihre Motivationen würde ich gerne mehr erfahren.

Welche unternehmerische Leistung bewundern Sie am meisten?

Die Chutney Manufaktur von Susann Till, die mit fast 70 Jahren ihr eigenes Unternehmen gegründet hat. Ich bewundere ihren Mut und ihre Leidenschaft. Chapeau!

Foto: Seemann

DHL GLOBAL FORWARDING GMBH, BREMEN
PROJECT MANAGER BEI INDUSTRIAL PROJECTS
PRÜFERIN SEIT 2019 FÜR
GEPRÜFTE/R LOGISTIKMEISTER/IN

10 (spontane) Lieblinge!**Lieblingstugend?**

Ehrlichkeit gepaart mit Einfachheit

Liebblingsreiseziel?

Der mittlere Osten – sehr authentisch

Liebblingsmedium?

Radio, Information & Musik zu jeder Tageszeit

Liebblingsfarbe?

Grün, erdet mich immer wenn nötig

Liebblingsbaum?

Ahorn

Liebblingsfilm

„Searching for Sugar Man“ – eine unglaubliche Geschichte, absolut inspirierender & bewegender Film über das Leben & seine verschlungenen Pfade – einzigartig

Liebblingsbeschäftigung?
Kreativ sein, besonders Upcycling inspiriert mich & macht glücklich. Es gibt mir auch ein gutes Gefühl, den ökologischen Footprint ein bisschen zu verbessern.

Liebblingsheld/heldin?

Habe ich nicht! Aber CoCo Chanel ist für mich eine Ikone.

Liebblingsort?

Das Meer

Liebblingsmusik?

Unterschiedlich, mal Klassik – mal Pop, je nach Stimmung & Anlass

Bücherglanz

unter dem Weihnachtsbaum



Der Carl Schünemann Verlag wünscht Ihnen

frohe Weihnachten!

Unsere Bücher und Kalender erhalten Sie im Buchhandel oder versandkostenfrei unter www.schuenemann-verlag.de



Made in Bremen

REGIONALWAREN

Geschenkideen, Genusswaren, Kunst und vieles mehr aus unser Region



DER POP-UP-STORE IN DER STADTWAAGE

Vom 14. November bis 31. Dezember, Montags bis Samstags 10 bis 19 Uhr
Stadtwage, Langenstraße 13, 28195 Bremen, www.madeinbremen.com